

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Mercurisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die druckspaltene Zeile gerodhullcher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 88.

Salle, Sonnabend den 13. April
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Zur Tages-Situation.

Nicht nur die französische Regierung und die dortigen Kammern suchen gegenwärtig den Kriegslärm zu beschwichtigen, auch inmitten der Bevölkerung, wie u. a. die von uns gestern mitgetheilte Adresse der Pariser Studenten an ihre deutschen Commissionen darthut, erheben sich Stimmen, welche der alten, von Friedrich dem Großen treffend als macaronisch bezeichneten Politik Frankreichs entgegenzutreten, jener berühmten Intriguen- und Eroberungspolitik, welche in Ludwig XIV. und Napoleon I. ihre Hauptvertreter fand, und welche noch jüngst von dem malcontenten Orleansischen Thiers in seinem mehrstündigen parlamentarischen Discours verherrlicht und empfohlen wurde. Ob das Verhalten der Regierung auch dadurch bestimmt worden, daß, wie eine Correspondenz berichtet, nach den amtlichen Meldungen aus den Provinzen die dortige Stimmung der gubernementalen Politik nichts weniger als günstig sei, und daß man dort der Regierung vorwerfe, ohne Noth Bemühungen und Schwierigkeiten hervorgerufen zu haben, bleibe dahingestellt, jedenfalls ist die oben angeführte Thatsache vorhanden, wie sie auch durch die nachfolgenden neuesten Mittheilungen bestätigt wird.

Paris, d. 10. April. Die Sprache der Blätter hat sich sehr abgeändert, seit die Interpellationen theils zurückgezogen, theils verworfen und die zwei stärksten Schreier unter den Chauvinisten-Organen gemäßigter worden sind. Die „France“ giebt nun sogar zu verstehen, die Majorität habe ihre Interpellationen nur gestellt, erstens, um der Opposition diese Freiheit nicht als Monopol zu lassen, und zweitens, „um dem Kaiser die Unterfertigung eines Vertrauensvotums zu bieten“; da nun dieses Votum schon voraus durch den Beifall, den Roussier's Declaration in den Kammern gefunden, erlangt sei, so sei der Zweck erreicht und die Interpellationen seien überflüssig befunden worden. Frankreich und die Interpellationen seien überflüssig befunden worden. Frankreich reich wünsche aufrichtig den Frieden, das habe es seit den letzten Tagen bewiesen; aber es gebe ein Schweigen, wo alle Beredsamkeit überflüssig sei, und das liberal gehört zu werden verdiene, „in Berlin (môme à Berlin) sogar“. „Die Arbeitseinstellung der Schneidergellen“, „Die Association der Maurergellen“ und ähnliche Artikel, welche mehr und mehr in den Blättern erörtert werden und die mit langen Erklärungen die Spalten füllen, beweisen zur Genüge, daß die Regierung volle Ursache hat, diesen Zuständen und Bewegungen ein wachsam Auge zu widmen. — Die unabhängigen Blätter sprechen sich heute fast alle für die Idee des Siecle aus, den Krieg dadurch zu vermeiden, daß man Luxemburg für neutral erklärt, und dafür die Preußen die Festung räumen. — Wie die „Opinion Nationale“ mittheilt, stimmten in den 9 Bureau des gesetzgebenden Körpers im Ganzen 172 Deputirte gegen und 59 für Zulassung der Interpellationen.

Paris, d. 10. April. Es herrscht in der hiesigen Handelswelt die Beforgniß, man wolle den Krieg bloß hinauschieben, aber er sei wegen der Stimmung der Armee kaum mehr zu verhindern. In politischen Kreisen dagegen gewinnt der Gedanke Raum, eine Neutralisirung Luxemburgs werde eine Verständigung möglich machen. Bisher scheint die preussische Regierung erklärt zu haben, sie werde Luxemburg nicht räumen. Dagegen läßt man dem Grafen v. B. Holz die Gerechtigkeit widerfahren, daß dieser fortwährend vor jeder Berührung der luxemburger Frage gewarnt hat. Der diesseitige Gesandte Preußens hat stets auf das energischste gegen die Täuschung gearbeitet, als würde die preussische Regierung jemals in die Abtretung Luxemburgs willigen können. Es sind alle Befehle ertheilt, um die Armee auf alle Fälle in den Stand zu setzen; die Grenzfestungen sind es bereits. Auch im hiesigen Ministerathe hat man sich mit der Frage befaßt und sollen im Ganzen friedliche Ansichten geltend gemacht worden sein. Zwischen Oesterreich und Frankreich sind die Beziehungen gut und man spricht von einer geheimen Allianz, die zwischen diesen beiden Staaten, und zwar im Einverständnisse mit dem ungarischen Ministerium abge-

schlossen sei. (?) Der Glaube an die Existenz einer solchen Allianz hat mit zur schlechten Haltung der Börse von heute und gestern beigetragen. Die Neutralisirung Luxemburgs wird allgemein als das einzige Mittel betrachtet, den Frieden zu erhalten.

Paris, d. 10. April. Die von der Majorität des gesetzgebenden Körpers eingebrachte Interpellation ist zurückgezogen, die Interpellationen der Opposition und des Tiers-parti sind von allen Büreaux verworfen. — Der heutige „Abend Moniteur“ erklärt in seiner Wochenanschau, die Regierung habe es für nützlich erachtet, durch eine Erklärung über die Luxemburger Angelegenheit im gesetzgebenden Körper, deren Zweck es war, die öffentliche Meinung zu beruhigen und aufzuklären, die wirklichen Thatsachen, die durch die Zeitungen entfalt waren, wiederherzustellen. Der „Moniteur“ giebt dann ein Résumé der Erklärung und schließt: Man kann überzeugt sein, daß Frankreich es verstehen wird, die Anforderungen der nationalen Würde mit den Interessen, die Gefühle der Mäßigung und der Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. — „Temps“, „Siecle“ und mehrere andere Journale sprechen sich für die Neutralisirung Luxemburgs aus.

Hamburg, d. 11. April. (Nord. Tel. Bür.) Die „Börse“ veröffentlicht ein Privattelegramm, welches meldet: der König von Holland habe als Großherzog von Luxemburg abdicirt zu Gunsten des bisherigen Statthalters des Großherzogthums, des Prinzen Heinrich der Niederlande. (Die Bestätigung dieser Nachricht wird abzuwarten sein.)

Luzern, d. 10. April. Ein Telegramm Bern's lautet: Haag, d. 9. April. Die Lage ist dieselbe; aber es ist die Neutralität Luxemburgs, garantirt durch die fünf Großmächte, ernstlich in Frage gestellt.

Wien, d. 11. April. Abendbörse. Haltung ziemlich behauptet. Kreditactien 168, 10, Nordbahn 161, 00, 1860er Loose 82, 00, 1864er Loose 76, 25, Staatsbahn 196, 50, Galizier 206, 00, steuerfreies Anlehen 58, 90, Napoleons'or 10, 56.

Deutschland.

Berlin, d. 11. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungs-Präsidenten von Möller zu Cassel zum Ober-Präsidenten für die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden zu ernennen.

Die Bevollmächtigten der Regierungen des Norddeutschen Bundes traten gestern Abend unter dem Vorsitz des königlich preussischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu einer Berathung im Gebäude des Staatsministeriums zusammen, die sie heute fortsetzen werden.

Das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Justizrath Hübn er zu Breslau, hat sein Mandat niedergelegt, so daß für den dritten Breslauer Wahlbezirk Wartenberg-Ramslau-Dels eine Ersatzwahl stattfinden muß. Nach der „Nat.-Zig.“ sind jetzt folgende 6 Mandate erledigt: West- und Dyrprieigniß (wegen Verletzung des Kreisgerichtsdirector Sello unter Gehaltsverhöhung nach Potsdam); Memel-Preiberg (die Wahlen der Abg. Degen und Dr. Schulz sind für ungültig erklärt worden); Diersteden-Haberstadt-Wernigerode (der Abg. Wolff ist gestorben); Flatow-Deutsch-Krone (der Abg. Landrath Graf Eulen-burg ist zum Geh. Regierungsrath befördert worden) und wie erwähnt, Wartenberg-Ramslau-Dels. Bis jetzt hat über die Aberaumung von Ersatzwahlen und über die Aufstellung von Candidaturen noch wenig verlautet. Nach Schluß der Session hat nur (am 13. Februar) im Wahlbezirk Wolmirstedt-Neuhaldensleben eine Nachwahl stattgefunden, bei welcher statt des Abg. Kumpff, der sein Mandat niedergelegt hat, der Fabrikbesitzer Wiersdorf gewählt worden ist.

Es beschäftigt sich, daß die militärischen Arrangements mit Hesse-Darmstadt geregelt sind. Dagegen sind die Nachrichten wegen eines Abkommens bezüglich der süddeutschen Festungen verfrüht. Die sü-

Preussischen Regierungen sollen andererseits mit den militärischen Einrichtungen noch im Rückstande sein.

Die „Epen. Ztg.“ schreibt: Der Erblandmarschall Graf Münster ist gestern Morgen nach Hannover zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach ist die Königin Marie jetzt entschlossen, Hannover zu verlassen und sich nach der Villa Hiesing bei Wien zu ihrem Gemahl zu begeben.

Man bezweifelt, daß eine europäische Konferenz wegen Luxemburgs in naher Aussicht stehe. Preußen hat keine Einwendungen dagegen. Ob es Frankreich damit Ernst ist, soll trotz der äußerlichen Geneigtheit noch nicht zuverlässig konstatiert sein. Die Angelegenheit wird vorerst auf dem Wege diplomatischer Korrespondenz verhandelt.

Die Russische Tagespresse, die offizielle wie nichtoffizielle, nimmt in der Luxemburger Frage entschieden Partei für Preußen. Die meisten Russischen Blätter haben sogar ihre frühere Abneigung gegen die Preussischen Anmerionen in dem Grade überwunden, daß sie den Augenblick herbeiwünschen, wo ganz Deutschland unter Preußens Führung vereinigt ist und die Macht gewonnen hat, der Ländergier des Napoleonischen Frankreichs einen starken Damm entgegenzusetzen und die unerträgliche Suprematie desselben zu brechen. Nach der Stimmung der Russischen Tagespresse zu urtheilen, würde ein Krieg zwischen Frankreich und Preußen wegen Luxemburg der Russischen Regierung insofern nicht unermüßlich sein, als sie freie Hand zu entscheidendem Vorgehen in der orientalischen Frage bekäme.

Von der Marine ist eine größere Anzahl von Offizieren Behufs ihrer weiteren Ausbildung und Information auf längere Dauer in fremde Marinen abkommandirt.

Die Burg Hohenzollern, deren Besatzung im Mai v. J. zurückgezogen wurde, wird fortan wieder mit einer Infanterie Compagnie, welche von den Besatzungstruppen der Festung Mainz nach dem früheren Turnus zu gestellt ist, besetzt werden.

Nach den neuesten Mittheilungen über die Ausstellung in Paris ist dieselbe immer noch nicht ganz geordnet und wird daher auch erst in sehr beschränktem Umfange besucht. Der preussische Theil der Ausstellung indes hat sich schon ziemlich entwickelt, namentlich gilt dies von der landwirthschaftlichen Partie. Da nun die noch geringe Frequenz ein genaueres Studium der ausgestellten Gegenstände besonders erleichtert, so ist es für angemessen befunden worden, daß die Sachverständigen, welche von dem landwirthschaftlichen Ministerium nach Paris abgeferet worden, in der Mehrzahl schon jetzt ihre Reise antreten.

Der Geh. Postsrath Stephan verhandelt gegenwärtig mit den thüringischen Regierungen wegen Uebertragung der postalischen Gerechtsame, welche früher die Thurn- und Taxische Postverwaltung in Thüringen besessen hat, auf die preussische Regierung. Wie die „N. A. Z.“ hört, nehmen die Verhandlungen einen lebhaften Fortgang und dürfte ihr Abschluß bald zu erwarten sein.

Der „Tribüne“ geht der Wortlaut einer so eben von der königlichen Regierung zu Potsdam an die Landräthe der an Mecklenburg grenzenden Kreise erlassenen Verfügung zu; dieselbe lautet:

Bei Gelegenheit eines Specialfalles hat sich aus Verhandlungen des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit der großherzoglich Mecklenburg-Schwedischen Landesregierung ergeben, daß preussische Behörden bisher keinen Ausstand genommen haben sollen, dieselbigen Unterthanen, welche ihrem mecklenburgischen Dienstherrn entlaufen, diesen wieder zuzuführen. Es bestehen zur Zeit zwischen beiden Staaten keine Verträge, nach welchen die Unterthanen des einen Staats, wenn sie aus einem in dem anderen Staat angetretenen Gefindendienste entlaufen, in den verlassenen Dienst zurückzuführen sind. Ein solches Verfahren, welches eine ungesekliche Auslieferung doppelteiger Unterthanen in sich schließen würde, erscheint keineswegs thatfähig. Es wird hierdurch veranlaßt, hieron selbst Kenntniß zu nehmen und die Ihnen untergebenen städtischen und ländlichen Orts-Volizei-Ordnungen mit Anweisung zu versehen. Potsdam, den 28. März 1867. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Die Wiener Burschenschaft „Silesia“ hat an Rudolph Bennigen anlässlich seiner bekannten Interpellation im Norddeutschen Parlament folgende Adresse gerichtet:

Euer Wohlgebornen! Gestatten Sie, geehrter Herr, daß wir Ihnen danken für das stolze Wort, das Sie im Namen des Deutschen Volkes gesprochen. Gestatten Sie, daß ein kleiner Bruchtheil der Wiener Studentenschaft der Vollmacht der Gemüthsheit sei, die seine Stimme hat. Die Burschenschaft Deutsch-Österreichs hält es für ihre Pflicht, mit der Vaterlandsbegeisterung, die ein heiliges Erbe der Deutschen Jugend geliehen, Ihnen zuzuschreiben: mögen uns alle Geworaten folgen und ein gemaltiger Chorus mag Ihre Worte bestärken; daß in einer Frage, wo Deutsches Land und Deutsche Ehre auf dem Spiele steht, alle Parteien, alle Stände einig seien. Und wenn kein Weg mehr diesen sollte, als der Appell an das Schicksal, so wird — wir sind es überzeugt — die Blüthe der Hochschulen Deutschlands zu den Waffen eilen und der Streit gegen den natürlichen Feind wird nicht leicht manchen unnatürlichen Zwist trennen. Wenn gemaltige Ereignisse politische Schranken zwischen uns gezogen, a mältige Ereignisse können sie wieder zerbrechen. Wenn wir aber vielleicht unnützig zur Seite stehen müssen, müßig bei dem großen, letzten Kampfe, den die Deutsche Einheit anzuzuziehen hat, mögen es Ihnen diese Zeilen sagen, daß wir dann nur trauernd fern geblieben, daß unsere Herzen dort sind, wo Deutsche Männer die fremde Bevormundung in Thürmer schlagen, dort, wo freie Blut- und der junge Reich erhält, der nichts mehr wissen mag von Vöteln und Blagen, der kein Deutsches Dorf verliert, a mag und keinen Schatten mehr duldet auf Deutschem Namen und auf Deutscher Ehre. Nehmen Euer Wohlgebornen die Versicherung, daß die Jugend Deutscher-Österreichs ihr Herzblut gern geben will, auf daß es hart und hehr sich aufbau, die Furcht der Großen, die Stäbe der Altknau, das einig, mächtiger Deutschland!

Frankfurt a. M., d. 8. April. Der Sturm über den Verfall Frankfurts legt sich und die abgeschmälerten Einrichtungen des wirklichen Sachverhaltes zerfließen mehr und mehr in ihr Nichts. Selbst unsere preussensindigen Blätter haben erst dieser Tage eingesehen, daß vornehm und reiche Fremde in letzter Zeit hier ihren Wohnsitz genommen haben und daß bereits Incendiarie aus den Rheinländern die günstige Lage der Stadt benutzen, um Geschäfte zu begründen. Was die Wölfe betrifft, so macht die Transferte von der allgemeinen Gesellschaftslehre zwar keine Ausnahme, spezifische Einbuße hat sie aber durchaus nicht erlitten. Die massenhafte angereichte Auswanderung beschränkt sich auf einen oder zwei Fälle und hat in den Bezug neuer Geschäfte mehr als Ersatz gefunden. Wir sind fest überzeugt, daß

die Stadt unter preussischer Herrschaft einer Blüthe in Handel und Gewerbe entgegengeht, welche sie unter dem alten Regiment nie erlangt hätte, wo die dafür nöthigen Maßregeln und Einrichtungen wohl projectirt, aber nur zum geringsten Theil ausgeführt wurden. Jetzt kommt aber ein anderer Trieb und Zug hinein; mit politischen und diplomatischen Caricaturspiel hat es dagegen ein wohlverdientes Ende. Alle Versöhnlichen besiedigt die einschüchtere Stellung, welche unser Vertreter im Reichstage, Herr v. Rothschild, eingenommen hat; die guten Beziehungen, die er zur Regierung unterhält, werden der Stadt bessere Dienste leisten, als zweckloses Schmolten und öbmannähtiges Demonstriren.

Gotba, d. 8. April. Der Erhrinz von Augustenburg, der schon vor seinem Weggange nach den Herzogthümern hier einige Zeit seinen Wohnsitz hatte und auch von hier die damals erlassenen Regierungsakte dairte, wird vom 1. Mai d. J. wiederum hierher ziehen, um auf längere Zeit in dem hier belegen augustenburgischen Besitzthume mit seiner Familie zu residiren.

Dresden, d. 8. April. Wie man der „Königlichen Zeitung“ schreibt, bemüht man sich Sächsischerseits in Berlin eifrig, die Preussische Regierung zu bewegen, daß sie ihre Truppen aus Sachsen zurückzieht, auf das Besatzungsrecht des Königsteins verzichte und die Schanzen bei Dresden wieder schleife. Namentlich soll der Sächsische Kriegsminister General v. Fabrice in dieser Hinsicht mit großer diplomatischer Geschicklichkeit operiren. „Wie sehr contrairirt aber“, schreibt die „Königliche Zeitung“ weiter, „diese jetzige officielle Höflichkeit, die man von Dresden aus gegen Preußen beobachtet, gegen den gewissenlich genährten Preußenhaß in zu vielen Sächsischen Kreisen. Ein Oesterreichisch-Französisches Bündniß, dem sich im günstigen Falle dann auch Sachsen anschließen würde, ist das Ideal vieler Sächsischer Politiker. Viele vornehme Familien haben ihre sämmtlichen Preussischen Diensthöten entlassen, die in Sachsen arbeitenden und wandernden Handwerksgehilfen werden häufig von den Polizeibehörden mancher Städte absichtlich grob und geringschätzend behandelt und auf die kleinliche Weise diskriminirt, und wir haben z. B. kürzlich selbst in Leipzig es mit anhören müssen, daß ein Kaufmann einem Preussischen Gutsbesitzer, mit dem er früher in langjähriger Geschäftsverbindung gestanden hatte, auf die höhnendste Weise erwiderte: „Er werde niemals Holz und Getreide mehr von einem Preußen kaufen.“ Derartige Fälle des bornirtesten Preußenhaßes kommen aber in manchen Sächsischen Kreisen alltäglich vor und berechtigen uns, die Warnung auszusprechen, man möge in Berlin den jetzigen freundschaftlichen officiellen Versicherungen nicht allzu sehr trauen und besonders auf keinen Fall das Besatzungsrecht des Königsteins und der Dresdener Schanzen aufgeben.“

Mannheim, d. 8. April. Die Uebungen mit den von Preußen zu diesem Zwecke an unsere Regierung leihweise abgelassenen Bündnadelgewehren haben bereits hier begonnen. Die jungen Mannschaften werden aufs Eifrigste mit deren Handhabung vertraut gemacht.

Stuttgart, d. 7. April. Die Vorbereitungen zur Durchführung der neuen Militärorganisation werden schon jetzt bei uns getroffen, noch ehe diese Organisation selbst zum Besitze erhoben ist. Im Kriegsministerium ist dieselbe indes vorerit erledigt und dem König vorgelegt worden, der sich dieselbe verfassungsmäßig vorher vom Geheimenrathe begutachten läßt, ehe er sie zur Einbringung bei den Ständen sanctionirt. Wie ich, schreibt man den „H. N.“, glaubwürdig höre, ist darin die 3jährige Präsenzpflicht wie in Preußen ausgesprochen, die aber, je nach der Befähigung des Einzelnen und nach der vorangegangenen Ausbildung für den Wassendienst, bis auf 1 und 1/2 Jahre herabgesetzt werden kann. Obschon indes in diesem Jahre noch nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen die jährliche Aushebung auf den 1. März erfolgt ist, so soll doch, wie ich höre, noch in diesem Jahre — wahrscheinlich zum Herbst — die nicht zur Einie ausgehobene, aber diensttaugliche Mannschaft auf einige Zeit einberufen und für den Landwehrendienst — als Reserve des Heeres — einercirt werden. Um nach und nach die Landwehr auch von den letzten Jahrgängen zum Dienst heranzuziehen zu können, was aber ohne große Befähigung des Ackerbaues, des Handels und der Industrie, so wie der einzelnen Familien auf gewöhnlichem Wege nicht möglich wäre, sollen in den meisten Oberamtsstädten kleinere Garnisonen errichtet werden, deren Offiziere und Unteroffiziere die Einübung der Landwehrpflichtigen in den Bezirken zu besorgen hätten.

Stuttgart, d. 8. April. Gestern fand in Heilbronn eine von etwa 300 Männern aus verschiedenen Landesstellen besuchte Landesversammlung der deutschen Partei in Württemberg statt, welche nach Vorträgen vom Abg. Hölder, März-Minister Goppelt und Anderen folgenden Antrag einstimmig annahm: „1. Die Versammlung wolle aussprechen: 1. Die im August v. J. zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Schutz- und Trugbündnisse sind ein erster Schritt zur nationalen Einigung. Die einheitliche Führung der deutschen Wehrkraft ist damit für den Kriegsfalle gesichert. Um so zuverlässiger erwartet das Volk im Süden wie im Norden, daß die Ehre und Integrität Deutschlands gegenüber dem Ausland aufrecht erhalten, daß insbesondere der Abtretung Luxemburgs an Frankreich unabhängig und auf jede Gefahr entgegengetreten werde. 2) Nöthwendige Folge der genannten Bündnisse ist die Umwandlung des Heerwesens der süddeutschen Staaten nach dem bewährten und vom weitaus größeren Theile Deutschlands bereits angenommenen preussischen Systeme. Der Weg dazu ist in den Beschlüssen der stuttgarter Konferenz vom 6. Febr. d. J. betreten. Aber es ist dringend geboten, daß die würtembergische Regierung mit größerem Ernste als bisher, und mit rückhaltlosem Eifer den damit übernommenen Pflichten nachkomme, insbesondere die Einbe-

rufung der Stände-Versammlung zur gesetzlichen Einführung der militärischen Reformen beschleunige. Die rasche Durchführung eines einheitlichen deutschen Wehrwesens ist eine Gewähr für den europäischen Frieden; sie verschafft zugleich die begründete Aussicht, daß die mit dem neuen Systeme verbundenen Lasten eine durchgreifende Erleichterung erfahren werden. 3. Die Schutz- und Trugbündnisse mit Preußen bahnen zwar die militärisch-politische Einigung Deutschlands nach außen an, aber ihre notwendige Ergänzung ist die Herstellung eines gemeinsamen deutschen Staatsverbandes im Innern. Die nationale Idee, die Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen, namentlich in Zoll-, Handels- und Verkehrssachen, das Bedürfnis eines nationalen Rechtes für ganz Deutschland verlangen gleichmäßig die volle und gleichberechtigte Theilnahme an der Bundes-Gesetzgebung, welcher in befriedigender Weise nur durch den vollständigen Eintritt in den norddeutschen Bund entsprochen werden kann. In der württembergischen Regierung ist es, endlich eine klare, entschiedene Haltung, den übernommenen Verpflichtungen gemäß, einzunehmen und die Befestigung des unhaltbaren Provisoriums mittelst Eintrittes Württembergs in den neuen Bund zu beschleunigen. 11. Die Verfassung sollte das Landes-Komitee der deutschen Partei beauftragen, die gefassten Beschlüsse zur Kenntniß des norddeutschen Reichstages zu bringen." Während der Verhandlungen liefen Telegramme ein, u. a. folgendes von Wiberach:

Wir prüfen aus dem Oerland
Die Freunde an dem Reichstrand;
Nur mit dem Norden in dem Bund
Wird Schwaben stark, frei und gesund.

Italien.

Der „Rölnischen Zeitung“ berichtet man aus Rom vom 1. April: Herr Bonello hat sich vor dem letzten Consistorium gegen hiesige Freunde ebenso ausgesprochen, wie er sich vorher nach Florenz hin äußerte: er wünschte, man möchte ihn weiterer Obliegenheiten entbinden. Die Erklärung im „Giornale di Roma“ vom 26. März, die aus der Feder des Papstes kam, läßt denn auch nicht mehr zweifeln, daß eine Transaktion wegen einer Liquidation des Kirchenguts unmöglich geworden ist. Pius IX. soll mündlich hinzugefügt haben: „Hausrecht gegen Faustrecht!“ Da das letzte Consistorium nur noch die Minderzahl der italienischen Bischümer unversehen ließ und man sich von der Gefügigkeit der Curie für eine Beilegung weiterer administrativer Differenzen nichts versprechen kann, so scheint man denn auch von Florenz aus Bonello's Mission als ihrem Ende nahe anzusehen. Was von verschiedenen Cardinälen erzählt wird, welche fort und fort an einer Ausöhnung um jeden Preis mit Florenz arbeiten sollen, so ist daran nur wahr, daß mancher es wünscht, ohne die Hand daran zu legen oder es zu vermögen, da Cardinal Antonelli die Politik des Non possumus unveräufertlich festhalten entschlossen ist.

Großbritannien und Irland.

Ueber den Conflict zwischen Spanien und England fehlen neuer Mittheilungen. Die britische Regierung ist am 8. im Unterhause wegen des Auslaufens der Panzerflotte aus Malta interpellirt worden, Lord Stanley hat jedoch erwidert, das Mittelmeergebiet sei nur beordert worden, in den gewöhnlich besuchten Gewässern zu kreuzen. Die englischen Journale sprechen sämmtlich die Hoffnung aus, Spanien werde es nicht zu äußersten Schritten kommen lassen.

Die zur Untersuchung gegen die gefangenen Fenier niedergesetzte Special-Commission in Dublin begann am 8. April ihre Wirksamkeit. Der Lord Oberrichter Wilde hielt eine anderthalb Stunden dauernde Rede und erklärte die Verschönerung als eine Conspiration gegen das Eigenthum und berechnet, einen Conflict zwischen der Bevölkerung hervorzuufen, der nur enden könne, indem die eine Partei von der andern in das Meer getrieben werde. Im weiteren Verlauf seiner Rede bemerkte der Präsident, das fenische Projekt sei eine Ausgeburt der Fremde und des Socialismus. Die dürftigen Abenteurer, die es erzeugt, hätten nichts gemein mit denjenigen, deren große Ideen ein Segen für die Welt geworden.

Spanien.

Barcelona, d. 7. April. Ein hiesiger Correspondent der „Nat.-Zg.“ versichert, daß die Regierung in der „Queen Victoria“-Angelegenheit Komödie spielt. Marschall Narvaez gedachte den kleinen Conflict mit England zu benutzen, um die Aufmerksamkeit des Landes ein wenig zu beschäftigen; er war naiv genug, dem Britischen Gesandten einzugehen, daß bei der jetzigen Lage der Dinge das ohnehin auf schwachen Füßen stehende Gouvernement nicht im Stande sei, nachzugeben; er hoffe in der öffentlichen Meinung zu gewinnen und auch nach außen sein Ansehen zu heben, wenn er erst nach Erscheinen eines Englischen Gesandten in einem der Spanischen Häfen auf das Verlangen des St. James-Cabinet's in Bezug auf Herausgabe der mit Beschlag belegten „Queen Victoria“ und Zahlung von Entschädigung eingehen. Und so wird es geschehen. Die Frage, woher das Geld zu der Entschädigung zu nehmen sei, löst sich ziemlich einfach: man macht einige Lotterien mehr. Das aber ist weniger leicht, denn schon bis jetzt findet alle zehn Tage, abgesehen von den städtischen, die Ziehung einer „Staatslotterie“ statt. Die Loos werden an allen Straßencken, auf jedem Bahnhofs, von Colporturen in den kleinsten Dörfern ausgeboten, und nicht ohne Erfolg. Der Arbeit abgeneigt, hofft der Spanier auf einen Glücksfall und giebt seine paar Groschen hin.

Madrid, d. 10. April. Der Minister des Auswärtigen, General Zabala, hat auf eine Interpellation bezüglich auf die Tornado-Angelegenheit geantwortet, die Regierung würde den Rechten der Nation und der Entscheidung der Gerichte Achtung verschaffen.

Amerika.

Der Pariser „Monde“ enthält Nachrichten über Kaiser Maximilian, die allerdings sehr für den Heldenfinn und die Ausdauer des jungen Herrschers sprechen, aber dabei nichts weniger als sehr beruhigend in Bezug auf seine persönliche Sicherheit lauten. Maximilian heißt es unter anderm, hat am 12. Februar die Hauptstadt Mexico verlassen, um sich an die Spitze der wenig zahlreichen Truppen zu stellen, die ihm treu geblieben sind. Die, welche ihn einige Tage vorher gesprochen haben, schildern ihn als einen Mann, der sein Leben in die Schanze zu schlagen fest entschlossen ist. In den mehrfachen Gefechten, die er bestritten hat, sah man ihn stets in den vorderen Reihen, was um so gefährlicher ist, als man ihn weithin an seiner hohen Gestalt und seinem starken Bart erkennt. Bevor er die Hauptstadt verließ, hat er die noch 3500 Mann und 50 Officiere starke österreichische Legion (ursprünglich 6000 Mann) aufgelöst. Nur 200 Mann aus Polnisch-Galizien sind bei ihm geblieben und haben ihm sämmtlich durch ihren Commandeur Carlowitz geschworen, mit ihrem Leib ihn bis auf den letzten Mann zu decken. Es sind schon einige dieser Tapfern bei Queretaro in unmittelbarer Nähe des Kaisers gefallen. Die männliche Haltung des Kaisers löst selbst manchem seiner Feinde Bewunderung ein. Die Einen meinen, er wolle dem Marschall Bazaine zeigen, daß er würdig gewesen wäre, „les premiers soldats du monde“ (die ersten Soldaten der Welt) zu commandiren, Andere sagen, er wolle die Ehre seines Hauses aufrecht erhalten, und nicht ohne seine Krone bis zum letzten Augenblick mit dem Schwert in der Hand vertheidigt zu haben, in die Heimath wiederkehren, wo ihn doch nur Schmerz und herbe Enttäuschung erwartete. Nachdem er die von französischer Seite an ihn gerichteten Abkündigungsvorschläge zurückgewiesen hatte, sah man ihn noch am Tage vor seinem Weggang ganz allein, die Hände auf dem Rücken und die Cigarette im Munde, durch die Straßen der Hauptstadt schlendern, ohne sich im geringsten um die Warnungen der Polizei zu kümmern, die von Anschlägen auf sein Leben Kunde erhalten hatte. Ja, er kehrte gewöhnlich allein und zu Fuß von Chapultepec nach Mexico zurück, ohne für sein Leben, ja nicht einmal für seine Taschengüter besorgt zu sein. Der „Monde“ fügt bei, daß bereits mehre in Mexico ansässige Franzosen aus Besorgniß, ihr Leben und ihr Eigenthum gefährdet zu sehen, nordamerikanische Staatsbürger geworden sind. Auch behauptet er neuerdings, daß Marschall Bazaine das Pulver, das er von Mexico nicht mitnehmen konnte, in's Wasser werfen und außerdem verschiedenes Kriegsmaterial habe zerstören lassen. Ein Adjutant von Porfirio Diaz, den Maximilian als Spion hatte verhaften lassen, wurde von Marschall Bazaine mit Anwendung von Gewalt wieder in Freiheit gesetzt.

Telegraphische Depeschen.

Florenz, d. 10. April. Eine neue von Rattazzi aufgestellte Cabinetscombination hat die Sanction des Königs erhalten, und sollen die neuen Minister bereits den Eid in die Hände des Königs geleistet haben. Von den Ministern der früheren Combination sind Turchio, Revel, Pesceto, Ferraris beibehalten; als neue Namen werden Coppino, Giovannola, Bianco genannt. Das Portefeuille des Aeußern soll dem Senator Campello angeboten sein, welcher augenblicklich von Florenz abwesend ist und noch keine definitive Antwort ertheilt hat.

Bukarest, d. 10. April. Der Fürst Karl empfing heute den Baron von Dffenberg in Audienz und nahm ein Beglaubigungsschreiben entgegen, welches denselben als diplomatischen Agenten und Consul des Kaisers von Rußland akkreditirt.

Bukarest, d. 11. April. Die Session der Kammer ist bis zum 20. April verlängert worden. — Der Fürst von Serbien wird nächsten Sonntag hier eintreffen.

Belgrad, d. 10. April. Heute hat der größere Theil der türkischen Besatzung die Festung geräumt und ist die Donau abwärts abgezogen.

London, d. 11. April. Aus New-York vom 10. d. M. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Der Senat hat den Vertrag mit Rußland, den Ankauf der russischen Ländereien in Nordamerika betreffend, fast einstimmig genehmigt.

Aus der Provinz Sachsen.

Raumburg, d. 11. April. In Folge des plötzlichen Anschwellens der Saale sind gegen 120 Flöße mit Bauholz, die für die bevorstehende Holzmesse in Kösen zugeführt und an den Ufern des Flusses angelegt waren, losgerissen und gegen die alte Saalbrücke in Kösen geschleudert worden. Die Flußseite zwischen dem Waldramme und der Brücke ist in Folge dessen süßhoch mit Baumstämmen bedeckt, die im wilden Durcheinander liegen. Jeder Versuch, die Holzmassen frei zu machen, würde bei dem hohen Wasserstande fruchtlos sein. Man befürchtet, daß auch die übrigen bisher verschont gebliebenen Flöße, trotz aller Nachbesetzungsarbeiten, ein gleiches Schicksal haben werden, falls die Wassermassen noch zunehmen sollten, was bei den anhaltenden Regengüssen durchaus nicht unwahrscheinlich ist.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungzeit	Ort	Barometer Par. Lin.	Temperatur Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsanlicht.
7 Regs.	Königsberg	334,3	- 10	SW., lebhaft.	berz.
8	Berlin	33,9	4,0	SSO., lebhaft.	trüb., sp. Reg. gsp. Reg. n.
8	Forgn	528,8	6,6	SW., lebhaft.	bed., gsp. Reg.
8	Havanna (in Schweden)	312,1	-11,8	N., schwach.	b. bed.

Bekanntmachungen.

Freiheit des Körpers von Krankheit, wo nicht, Befreiung davon durch die bewährten Mittel, welche auch der Arzt empfiehlt, denn ärztliche Empfehlungen sind maßgebend.

Krankheit ist, außer den dabei empfundenen Schmerzgefühlen, die schlimmste Feindin unserer körperlichen und in weiterer Folge der geistigen Freiheit. Ist sie innerlich und von längerer Dauer, so ist die Anwendung erprobter Heilmittel unentbehrlich, von denen sich am meisten das **Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier** und die **Hoff'sche Malzgesundheits-Chokolade**, die letztere in Tafel- und Pulverform, nach Auslassung vieler Verze bewährt haben. In der **Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade** ist der Malzstoff mit der **Cacao** so verbunden, daß dieselbe mit doppelter Kraft auf den krankhaften Organismus wirken muß, und dabei die feinsten ausländischen Chokoladenarten an Wohlgeschmack übertrifft; in Folge dessen wird sie nach Frankreich, Spanien, England und Italien massenhaft exportirt. Daß sie Vielen den verbotenen Kaffee ersetzt, ist bekannt. Die **schleimlösenden Brustmalz-Bonbons** sind in der heutigen Zeit, wo Halsaffection: **Husten, Schnupfen, Heiserkeit, fast Keinen unverschont lassen, wahre Helfer.** Alle diese Hoff'schen Malzfabrikate werden daher in ungewöhnlichem Umfange begehrt. Von den vielen eingegangenen Dank- und Anerkennungs-Schreiben bringen wir hier einige der jüngeren zur Kenntniß des Publicums. — „Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Sörlitz, 1. Febr. 1867. Es steht fest: Ihre so wohlthätigen Malzstoffe haben auf mein zerrüttetes Nervensthem ungemein beruhigend und lindernd gewirkt, meine ganz erschlafften Verdauungsorgane wieder an Thätigkeit gewöhnt, meinen krankhaften Appetit besänftigt und geregelt und meinen gesunkenen Lebensmuth gehoben. Um nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben (folgt fortgesetzte Bestellung). **Entel.**

Eilenburg, 2. Februar 1867. Gleichzeitig erlauben wir Sie aufs Neue um gefällige Zusendung von Ihrem trefflichen Malzextrakt und Ihrer Malz-Gesundheitschokolade. **Nabending & Co.**

Boßberg, 30. Jan. 1867. E. W. erlaube ergehen, mir für beiliegenden Betrag eine Quantität Ihrer heilkräftigen Brust-Malzbonbons für meine brustleidende Frau baldigst übersenden zu wollen. **Antmann C. Wundiger.**

Rhinow, 22. Februar 1867. E. W. bitte ich um Uebersendung von Malz-Chokoladenpulver für kleine schwache Kinder, welches wir versuchsweise bei einem sehr schwächlichen zweijährigen Kinde unter Leitung eines Arztes anwenden wollen. (Bestellung.) **Buchholz, Prediger.**

Eines der vielen belobigenden ärztlichen Urtheile lassen wir schließlich hier folgen: Bei ernstesten Personen hat Ihr Malzextrakt fast Wunder gethan, Ihre Malz-Gesundheitschokolade und Ihr Chokoladenpulver als höchst starkendes Heilmittel bei Brust- und Halskrankheiten gewirkt; auch Ihr Brust-Malzextrakt und Ihre Brust-Malzbonbons haben sich sehr heilsam erwiesen.

Dr. Weinschenk, Oberarzt des königlichen Invalidenhauses zu Stolp.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten **Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz, Zucker, Brustmalz, Bonbons, Bademalz** etc., halten stets Lager

General-Depôt: D. Lehmann in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.

In Naumburg a/S. Herr Albert Mann.

In Nordhausen Herr G. A. Wehmer.

Phospho-Guano.



aus dem General-Depot der Herren **S. J. Merck & Co.** in Hamburg, offeriren wir unter Garantie des Gehaltes durchschnittlich **m. 20% löslicher Phosphorsäure** und **3-4% Stickstoff** à 4% *th.* incl. Sad.

J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.
Depositaire des **Phospho-Guano** für den Reg.-Bez. Merseburg.

Attest: Der **Phospho-Guano** übertrifft unbedingt vermöge seiner zweckmäßigeren und gleichförmigeren Zusammensetzung die beste Sorte **Peru-Guano**; seine größere Wirksamkeit ist nicht zu bezweifeln etc. etc. **Professor J. v. Liebig, München.**



Große Straß. Bratheringe mit delikater Gewürzsaucé à St. 1 *gr.* **Ruß. Sardinien** in Pickles à St. 4 *gr.* **Neue Bollheringe, delikat,** à St. 3 *gr.* **Boltze.**
pr. Schoß 13 *gr.*, bei

Da theilweise Nachgänger meiner Annoncen zu Täuschungen führen kann,

Mein

Tapeten-Lager

ist durch neue Zufuhren aus den größten Fabriken Englands und Frankreichs aufs Vollständigste assortirt und bietet eine Auswahl im Preise von **1 1/4 Sgr. bis 5 Thlr. das Stück.**

Rouleaux in allen Längen und Breiten von **12 1/2 Gr.** an.

Leipzigerstraße.

Gustav Huth.

bitte ich genau auf meine Firma zu achten!!!

Eine große Partie **Verfbefäße, Garnituren** auf Kleider, Mäntel und Jaquets. Für **Schneider** und **Putzmacherinnen** empfehle ich besonders **schwarze** und **weiße Glocken**, verschiedene **Verkoordel** von **S. & v. Ell.**, sowie **seidene geflöppelte Spitzen.** **Leipzigerstr. 6.**

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Etablissements.

In vielen großen wohlhabenden nobeln Dörfern von 400 und 300 Häusern Weinare und Erfurter Gegend fehlen nothwendig Maurer, Zimmerleute, Schloffer, Tischler, Bäcker, Stellmacher, Klempner, Glaser, Drechsler, Seiler, Gerber, Färber, Schuhmacher und Schneider, sowie Weber. Wollte Jemand seine Lage verbessern, der wende sich an mich; ich bin im Stande, billige Wohnhäuser mit 1 bis 20 Zimmern Anzählung käuflich nachzuweisen. **Th. Menzinger** in Schloßvippach bei Weimar.

Für die Herren Defonomen.

Zum baldigen Antritt wird für den Sohn eines Defonomen eine Stelle als Lehrling gesucht und werden gefl. Offerten nebst Angabe der näheren Bedingungen durch das Annoncen-des Herrn **S. Engler** in Leipzig entgegen-geliehn.

Kränklichkeit zwingt mich, mein ca. 400 M. Weizenland großes, nobles R. Gut b. Star-gard i. V. mit 8000 *fl.* Anzählung zu verkaufen. **E. D. 4. poste rest. Halle a/S. franco.**

Ein junger gewandter **Kellner** erhält sofort ober 1. Mai gute Stellung durch **Frau Schmeil, H. Seuberg 10b.**

Neue Promenade Nr. 15 ist die obere Etage, 8 Piecen, vom 1. Juli c. ab zu vermietten.

Ein Laden mit **Lois** in bester Geschäftslage ist zu vermietten. Näheres Leipzigerstr. 100.

Reisszeug, Kunferschablonen, Brillen, Lorgnetten, Pincenez, Operngläser, Fernrohre, Waagen, Wasserwaagen empfehlen bill.

F. Dehne & Gast.

Maitrank.

à Fl. 6 1/2, 7 1/2 und 10 *gr.*, täglich frisch empfiehl

Otto Thieme.

Täglich frische Natives - Austern.

Erfurter Brunnenkresse.

Harz - Waldmeister und

Maitrank aus stets frischen Kräutern, à Flasche 10 und 7 1/2 *gr.*, bei

C. H. Wiebach.

Thiemischer Gesangsverein.
Sonabend Nachmittags 3 Uhr erste Drehschorprobe zu dem **Sophr'schen Passions-Dratorium** im „Kronprinzen“.

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Ratsch.**

Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag den 14. April Concert. Anfang 3 1/2 Uhr. **Fr. Maack.**

Am 26. März wurde eine goldene Brosche verloren, die den Buchstaben **W.** bildet; gegen Belohnung von 1 *fl.* abzuliefern an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. *Blg.*

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere gute brave Gattin, Mutter und Schwiegermutter, **Frau Caroline Köstel geb. Gummlich**, nach längerem Krankenleiden in einem Alter von 36 Jahren und 3 Tagen gestern, am 8. April früh 2 1/2 Uhr, verschieden ist. Ihr Andenken bleibt unvergesslich.

Prettin, den 9. April 1867.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bei meinem Umzug von **Salletau** nach **Eisleben** sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzlichs Adewohl.

Wilhelm Hoffmann.

Halle, Sonnabend den 13. April 1867.

Vermischtes.

Berlin. Der am 30. v. M. zu Charlottenburg verstorbenen Ritter des Eisernen Kreuzes u. Oberlieutenant a. D. v. Platen, war der „Kreuzzeitung“ zufolge einer der beiden heldenmüthigen Junker, welche ihre Fahnen nicht in die Hände der Franzosen geben wollten, als das Infanterieregiment v. Tresckow am 17. October 1806 halb verhungert auf der Kröllwitzer Höhe (nicht bei Halle) zur Capitulation gezwungen wurde. Die Junker v. Kleist und v. Platen rissen die Räder von den Fahnenstangen, brachen die Stangen entzwei und wickelten sich in die Räder, dann warfen sie sich in die Saale und suchten den Tod in den Fluten, um ihre Fahnen zu retten. Es nimmt der heldenmüthigen That nichts von ihrem Werth, daß die beiden Junker von den Franzosen aus dem Strom geholt und doch gefangen wurden. Hieselbst hat die beiden Junker in einem Liede: „Der Tresckow und seine Genossen“ gefeiert.

Berlin. Aus dem Atelier für Gold- und Silberfachen von Sey und Wagner hier selbst ist kürzlich wieder ein Kunstwerk hervorgegangen, welches in jeder Hinsicht die Bewunderung des Beschauers auf sich zieht. Es ist dies eine Siegesssäule, welche das königliche VI. Armeecorps für seinen früheren Commandeur, den General der Infanterie Vogel v. Falckenstein, dort hat anfertigen lassen. Die Säule 3 Fuß hoch, stellt es eine Korinthische Säule dar, von schwarzem Marmor reich mit Silber verziert. An den vier Seiten des Sockels sind vier silberne Tafeln eingelassen; die vorderste das Wappen des Generals enthaltend, darunter die Unterschrift: „Seinem hochverehrten commandirenden General Vogel von Falckenstein das VII. Armeecorps 1866.“ Die anderen drei Tafeln zeigen die drei Residenzen, welche der General im Jahre 1866 länger oder kürzer in seiner Dienststellung bewohnt hat: das königliche Schloß zu Münster, das königliche Schloß zu Achafenburg und den Kaiserlichen Grabstein in Prag. An den vier Ecken des Sockels sitzen auf den Nischen, welche durch Ketten verbunden sind, vier in Silber gegossene Soldaten, ein Gemeiner des 36. Regiments, dessen Chef der General ist, ein Kürassier vom 4. Kürassier-Regiment, ein Artillerist und ein Landwehrmann von Nr. 13. Um die Säule winden sich ein Vorber Franz und ein Hund, auf letzterem die denkwürdigsten kriegerischen Ereignisse des Generals, Schlachten, Gefechte u. eingegraben. Auf dem Säulenkopf steht eine in Silber gegossene und trefflich eingezeichnete Victoria. — Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, hat der hier kürzlich anwesend gewesene General-Lieutenant v. Soeben, ein treuer Freund und Waffengefährte des Generals Vogel v. Falckenstein, an der Spitze mehrerer Offiziere des VII. Corps demselben dieses Ehrenschonk überreicht, begleitet von einer Rede, in welcher er den Enthusiasmus des Corps zu schildern versucht, mit welchem dasselbe seinem früheren Führer auf immer zugethan bleiben werde. Der greise Feldherr war tief gerührt und konnte kaum Worte finden, für dieses ihn so ehrende Andenken an sein tapferes VII. Corps seinen Dank auszusprechen.

Stargard, d. 9. April. (Tod durch Kohlendunst.) Vier Soldaten vom 9. Regiment wurden heute Morgen in ihrem Quartier von Kohlendunst betäubt gefunden; einer starb heute Morgen, ein zweiter im Laufe des Tages und bei den beiden letzten ist auch nur für den einen Hoffnung auf Herstellung vorhanden.

Wien. Man erzählt sich neuerdings von zwei Duellen, die in den letzten Tagen — bald nach Beendigung des Prozesses Schotisch und nach all den Demonstrationen, durch welche das gesammte Publikum gegen diese aus barbarischer Zeit überkommene Unsitte sein Beto eingeleit — hier stattgefunden haben. Bei dem einen waren zwei Militärs, und zwar Oberlieutenant Baron Bülow und Oberlieutenant v. Klingenstein, beteiligt; als veranlassende Ursache wird abermals der Name einer Frau genannt, der schon einmal eine gleiche Rolle bei einem Duell mit tödtlichem Ausgange in der Brigittenau zugefallen, und die neulich ihr Andenken durch eine kleine Geschichte, in welcher Eifersucht und Scheidewasser die Hauptrollen spielen, im Gedächtnis der Residenzbewohner wieder aufgerichtet hat. Baron B. büßt seine sonderbare Schwärmerei mit einer schweren Wunde in der rechten Hand, deren Wundgelent völlig durchhauen sein soll. — Ein zweites Duell fand zwischen zwei Herren aus der Diplomatie statt. Ein Attaché der griechischen Gesandtschaft geriet mit einem Attaché der holländischen Gesandtschaft, nicht etwa wegen der luxemburger Frage, sondern einfach wegen eines Spieles in einen Wortwechsel, welcher den in gewissen Kreisen jetzt merkwürdig beliebten Verlauf nahm und damit endigte, daß „der Griechische“ nun zu Bette liegt.

Pesth. (Krönungsmisellen.) Die „Hungaria“ meldet: Am Freitag hatte Hr. Vorky die Ehre, Sr. Majestät die neu eingeführte Krone zu probiren, wobei sich ergab, daß der Schluß noch nicht bequem sei. Der Kaiser gestattete die Probe und machte bei dieser Gelegenheit die Bemerkung, „die ungarische Krone sei nicht so schwer, er habe sie früher für schwerer gehalten.“ An der Neugestaltung des Krönungsmantels wird sehr fleißig gearbeitet; es wird aber doch noch längere Zeit dauern, ehe Alles beendet ist.

London, d. 8. April. Die Heiligen der letzten Tage, denen amerikanische Congressbeschlüsse gegen Polygamie bald ihre idyllische Existenz am Salzsee trüben dürften, hielten gestern hier ihre 57. Jahresversammlung. Mr. Brigham Young jun., der eben aus der Heimat hier eingetroffen war, führte, umgeben von einigen 40 Aposteln und Aeltesten, den Vorky. Unter den Anwesenden waren auch mehrere, die im Begriff stehen, das heimische „Babylon“ zu verlassen

und nach ihrer heiligen Stadt abzugehen. Durch die verschiedenen Vorträge, die von mehreren Aposteln gehalten wurden, zog sich wie ein rother Faden die heilige Freude über die Reinheit und Moralität in Utah, dem Siege der Vielweiberei, gegenüber der schrecklichen sozialen Uebel und Sittenverderbnis der europäischen und amerikanischen Gesellschaft.

In diesen Tagen wurde einer der in England nicht am wenigsten bekannten Helden des Krimmefeldzuges mit militärischen Ehren in Chatham zur letzten Ruhe geleitet. Es war der Hund Snob, der an der Alma von einem Unteroffizier der 11. Kompagnie des Ingenieurcorps auf dem Leichnam eines gefallenen russischen Offiziers gefunden und mitgenommen wurde. Von dieser Zeit an blieb er bei dieser Kompagnie, und machte mit ihr die Besien bei Balaklava, Inermann und die Belagerung von Sebastopol mit und empfing als Dekoration ein blaues Band mit einer Medaille. Als ruhmbedeckter Hund begleitete er die Kompagnie nach England zurück und schlug in der Kaserne derselben sein Quartier auf. Die lange Gewohnheit hatte ihn mit allen Hornsignalen vertraut gemacht und besonders, wenn zum Essen befohlen wurde, erschien er stets mit der größten Pünktlichkeit. Von seinen sonstigen Eigenschaften wird eine entschiedene Abneigung gegen Offiziere hervorgehoben, die er nie erlangte, mit mürrischem Knurren und jernigem Gebell zu begrüßen. Seine irdischen Ueberreste wurden in einem Sarge mit der Aufschrift: „Snob starb am 31. März 1867, war bei Inermann u.“, in der Nähe des Denkmals für die in der Krimm gefallenen Ingenieuroffiziere feierlich beigesetzt. Die Spielteute der Truppe spielten den Trauermarsch, wobei eine bei Bomarlund den Russen genommene und aus dem Museum eigens entlehene Trommel mitwirkte. Mit drei Pistolen wurde eine dreimalige Salve über dem Grabe abgefeuert und außer den Kompagnieoffizieren und Mannschaften wohnten mehrere hohe Offiziere der Waffe diesem Trauerakte bei, wodurch derselbe einen eigenthümlich feierlichen Anstrich erhielt.

Auf der Insel Malta ist nach den neuesten Nachrichten aus Valeta die Dürre so groß, daß die meisten Felder entweder zerstückt sind, oder doch nur äußerst geringe Erndteerwartungen gewähren. Ein Baumwollertrag ist dieses Jahr auf der Insel gar nicht zu erwarten.

St. Petersburg, d. 4. April. (Unerwarteter Glück.) Bei der jüngsten Verloofung russischer Staats-Prämienloose hat ein Bauer den Hauptgewinn von 200,000 Rubeln gewonnen. Derselbe war aus Iwer nach St. Petersburg gekommen, um diverse Einkäufe zu machen. Da es ihm an barem Gelde fehlte, so wollte er auf neun Prämien-Obligationen in der Bank Geld aufnehmen. Als er sie dem Bankbeamten zum Verfaß vorlegte, erkannte dieser die magische Nummer und ergoß sich in einen Strom von Glückwünschen, die der bestürzte Bauer, kaum seinen Ohren traugend, anhörte.

Am 1. März Nachmittags verließ die große Dampfregatte „Dunderberg“ New-York, um eine Probefahrt anzutreten. Schon im Monate September hatte man das gewaltige Schiff eine Fahrt bis hinab zum Feuerschiff und zurück machen lassen, um dessen Maschinen zu erproben. Am 1. März aber schickte man das Schiff in den wilden Ocean hinaus, um die Eigenschaften desselben in jeder anderen Hinsicht prüfen zu können. Die Fregatte Dunderberg ist mit Ausnahme des Great Castern das größte Schiff, das jetzt die See befährt. Die Länge desselben beträgt 387 Fuß 4 Zoll. Er ist 70 Fuß 10 Zoll breit, hat eine Tiefe von 21 Fuß 7 Zoll, dessen Casematte ist 7 Fuß 9 Zoll hoch; das Schiff ist mit einem 50 Fuß langen Widder bewaffnet. Es hat eine Tragfähigkeit von 5091 Tonnen. Die Fregatte hat 2 Maschinen mit 2 Cylindern von je 100 Zoll Durchmesser. Der Durchmesser des Propellers ist 21 Fuß und wiegt 34,580 Pfund. Sie führt 1000 Tonnen Kohlen. Die Maschinen arbeiten mit der Gewalt von 5000 Atmosphären, obgleich dieselben nominell nur zu 1500 Pferdekraft angegeben sind. Zu bemerken ist, daß das ungeheuerere Kriegsschiff nicht nach Art des Monitors mit Thürmen versehen, sondern nach dem eigenthümlichen Plane des Herrn William H. Webb gebaut worden ist. Der Dunderberg hat 22 Kanonenluten, in dessen befinden sich bis jetzt bloß 6 Geschütze in den Casematten. Zwei derselben sind fünfzehnjölligen und vier zehnjölligen Kalibers, nach Rodman'schem Patent gearbeitet. Als die Fregatte gegenüber Fort Diamond angekommen war, näherte sich das Pulverttransport-Boot Rocket und lieferte der Fregatte eine Anzahl mit Pulver gefüllter Fässer, um auf dem Meere die Kanonen probiren zu können. Das Schiff erreichte den Leuchtturm auf Sandy Hook bei einbrechender Dämmerung und fuhr nunmehr in die See hinaus. Die ganze Nacht wurde in süßlicher Richtung gesteuert. Man versuchte, sobald nur das Schiff auf offenem Meere war, die Schnelligkeit desselben. Man ließ eine gewaltige Dampfkrast auf die Maschinen einwirken, und das Schiff fuhr lange Zeit mit einer Geschwindigkeit von 11 Knoten per Stunde. Später verminderte man die Dampfkrast und maßigte die Geschwindigkeit auf 8 1/2 Knoten per Stunde. Das gewaltige Schiff glitt leicht über die Meereswogen dahin, und das Hin- und Herrollen desselben war nur unbedeutend. In 22 Stunden wurden 54 Tonnen Kohlen gebraucht. Das Schiff geborchte der kleinsten Bewegung des Steuerruders. Man probirte die Eigenschaften des Schiffes in dieser Hinsicht, und drehte es zweimal wie einen Kreis im Raume einer halben Meile und in der kurzen Zeit von 11 Minuten herum.

Das Höchste, was an marstschreierischer Melikame geübt werden kann, hat in Bern der Charakterspieler Hermann Raberg bei seinem Abschieds-Benefiz geboten. Er spielte zugleich den Karl und

Franz Moor und rüfte darauf bezüglich folgende Notiz in die Berliner Blätter: Den gegenwärtig über Unterzeichneten, Inhaber der Firma „Franz und Karl Moor“ im sogenannten Ränderhause des Herrn Friedrich v. Schiller, welche heute Abend im Theater eröffnet wird, sich in Circulation befindenden Gerüchte, als sie nicht möglich, daß eine Persönlichkeit zwei sich in allen Theilen verschiedene Männer darstellen könne, und daß wahrscheinlich mein Bruder auch mit im Spiele sei, muß ich gänzlich widerstreiten, indem derselbe nach ganz kurzem Aufenthalt schon vor einiger Zeit wieder verreiselt ist. Um aber den geehrten Zweiflern und Zweiflerinnen, deren es hessentlich sehr viele haben wird, zu beweisen, daß ich die Vertreter beider Charaktere, Franz und Karl Moor, zu ihrer vollen Zufriedenheit durchführen werde, so bin ich so frei, zu der heutigen Eröffnung der obengenannten Firma meine ergebene Einladung zu machen und bitte um lebhaftest Theilnahme. Hochachtungsvoll Hermann Kaberg, Schauspieler, „alleiniger Inhaber der Firma Franz und Karl Moor.“

Musikalisches.

Der Musikdirector Lichte in Halle beabsichtigt, zur Feier des Charfreitags das berühmte Oratorium „Des Heilands letzte Stunden“ von Louis Spöhr anzuführen. In den größten Städten Deutschlands und Englands ist das Werk bis jetzt, und zwar wiederholt zur Aufführung gekommen. Ich, der unterzeichnete Musikdirector, der das Glück hatte, diese ganz ausgezeichnete Komposition in Leipzig öffentlich zu hören und im Conversationszweck genau kennen zu lernen, halte es für eine Pflicht, die Freunde der Stadt Halle und Umgegend, in jedem meiner Willkürlicher, der den Todestag unseres Erlösers in dieser Andacht und christlicher Frömmigkeit weihen und heiligen will, auf diese Aufführung aufmerksam zu machen. Felix Mendelssohn, mit dem ich über die Aufführung sprach, sagte mir: „Ich halte das Oratorium für ein Meisterwerk der Kunst, und für Spöhrs gelungenste Arbeit. Hüter J. C. Bach hat bis jetzt kein Komposit die Lebensgeschichte so gut bearbeitet, als mein Freund Spöhr. Ein göttlicher Hauch durchweht das Ganze. Den übermäßigsten Eindruck, den diese Musik auf mich gemacht hat, werde ich immer vergessen.“ Im Laufe des Gesprächs ergrühte mir Mendelssohn, daß der Hofrath Kochli, der Director dieses Oratoriums, ihm und Spöhr zu gleicher Zeit den Text zur Komposition angetragen hätte. Spöhr, der davon gehört, habe verneint, weshalb bei ihm angefragt. Da er aber damals gerade mit der Komposition, des Paulus' beschäftigt gewesen wäre, so hätte er das Anerbieten des Hofrath Kochli ablehnen müssen; und Spöhr hätte nun das Werk im Jahre 1834 begeben.

Wo in Deutschland dieses Oratorium zur Aufführung gekommen ist, da sprechen die öffentlichen Blätter übereinstimmend sich ausnehmend über den tiefen Eindruck aus, der das Spöhr'sche Werk herbeigeführt. Im Jahre 1839 ward dasselbe bei dem großen englischen Musikfest zu Norwich aufgeführt. Die Zeitschriften, wie die Times, das Morning Chronicle und der Norwich Mercury sind voll des Ruhmes über das Oratorium „Calvary“, wie sie es nennen; und schildern mit bewundernden Worten den tiefen Eindruck, wie die ganze Versammlung gleichsam von einem heiligen Schauer ergriffen worden, und immer mehr Augen sich mit Thränen füllten.

Um den geehrten Lesern dieser Blätter über dieses Oratorium einen kurzen Ueberblick zu geben, so erlaube ich mir den Bericht des „Norwich Mercury“ hier mitzutheilen.

Die Uebersetzung offenbart uns den Character des Ganzen; der darauf folgende einleitende Chor von wohlthätiger Weichheit und Keuschheit scheint uns einen Frieden zu versprechen, der für jetzt noch durch einen charakteristischen Anflug von Melancholie zurückgedrängt wird. Das hierauf einfallende Recitativ des Johannes erzählt den Verfall des Judas, und es folgt darauf unmittelbar in ergreifendem Contrast die Arie des Verdrägers, worin die durch Gewissensbisse erzeugte Verwirrung des Gemüths vorgeschrieben durch die Begleitung in gewaltiger Kraft und Wahrheit dargelegt ist. Jetzt beginnt die Partie der Maria mit einer lieblichen Arie von Franzosor begleitet, die von inniger, frommer Anhänglichkeit durchweht, unser inneres Gemüth anpricht. In einem schwermüthigen, sehr ausdrucksvollen Recitativ berichtet Johannes den Eintritt des Petrus vor, der seinen Weiser verleugnet hat, und die Unterredung zwischen dem reuigen Petrus und dem irrenden Apfels und der vorhergegangenen hoffnungslosen Erklärung des Verdrägers dargelegt. In dem folgenden Chor berichtet einfache Maria, ein fernes Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit, dessen Ausdruck hervorleuchtend gelungen ist. — In der nun folgenden Scene, wo sich der Gerichtsstand vor uns öffnet und Christus von Kaiphas angeklagt wird, hat die Indication des Komponisten ihren Höhepunkt erreicht; die mannigfaltig vertheilten Leidenschaften — die dämonische Anregung des Volks, der Anmuthsvoll Schmerz der Jünger, die erbarmende Reue des Heilands — Alles beschreift er uns so lebendig, so innerlich ergreifend vor die Seele, daß wir ahnen, es sei unmöglich, durch Musik uns Wirklichkeit und Wahrheit näher zu bringen, als es Spöhr in der Behandlung dieses hochtragischen Moments aus des Erlösers Leben gelungen ist.

Der zweite Theil beginnt mit einem einleitenden Trauermarsch und einem ergreifenden Chor der Jünger, der ihre Theilnahme und Klage über das Schicksal ihres Meisters ausdrückt. Der darauf folgende Chor von Priestern und Volk, die mild und grausam den Erlöser am Kreuze verspotten, scheint uns fast der mächtigste und wundervollste Satz im ganzen Werke. Von tiefster Wirkung sind ferner die rührenden Recitative des Johannes und der Maria, so wie deren Arie voll Melodie und Anmuth, an die sich die Arie des ganzen Oratoriums, das unübertreffliche Terzett für 2 Soprane und Alt, „Jesus, himmlische Liebe!“ ist beruhigend anschließt. Dieses Terzett ist ein kunstreicher reiner Vollendung; Spöhr hat selbst ein etwas Schöneres geschrieben. Der herrlich ernste Chor: „Allgütiger Gott!“ mit den canonischen Eintritten bei den Worten: „In seiner Todesnoth!“ ist wohl der eigenthümlichste nach Form und Auffassung. In meisterhaften Recitativem berichtet Johannes die letzte Schlusszene vor und nach Jesu letzten Worten: „Es ist vollbracht!“ hören wir keinen Doublers Rollen, das während dem schönen, echt frommen Quartett, wie wachsend fortwährend. Das Dorchster scheint nun alle Schranken zu durchbrechen und in wildem Stürme zu klumpfen, den nur die harte Hand des Componisten zu leiten und zu enden vermag. Wir hören schon manche musikalische Darstellung von Gewitter und Sturm, aber keine gab es bisher, die dieser gleichkommt, und wir glauben den Grund dieser ungeheuren Wirkung darin zu finden, daß Spöhr das gemaltige Natur ereigniß mehr im Großen, Allgemeinen, als im Einzelnen aufgefaßt hat. Wir müssen zusammenhangen vor der ergreifenden Wirkung selbst, nie vor Verwunderung des Gehörs, der alle Mittel der Kunst so zu verwenden und zu lenken wußte. Niemand Friede folgt. Ein Recitativ mit nachdrücklicher Modulation leitet zu dem kurzen Chor der Jünger, worin die Gültigkeit des Erlösers einfach, fest und frühig verkündet wird. Der Schlüsselchor in 2/4 Takt, „Wir drücken Dir die Augen zu, ein Gebet der Jünger voll Schmerz und gläubiger Hoffnung, ist einfach, melodisch und erhaben ein musikalisch poetischer Esquis, der die Sympathie eines jeden Weisen, das gläubig an ein Jenseits hofft, anregen muß.

Als der letzte Accord in seiner tragischen Größe dahin sacht, bilden wir uns und der — es war kein Abklingung zu vernennen, diese Stelle rühmend — Alle schloßen mächtiger, als sie es ausdrücken konnten. Es war ein Moment heiliger Erregung, — kein lautes Entzünden, — der Eindruck war zu übermächtig und ließ alle Irdische zurücklassen, — er war aber auch dauernd und wird gewiß nimmer vergessen werden. Heinrich Weber, Pfarrer in Seefeld.

Technisches.

Unser Mitbürger, Herr Ingenieur Kubit (Firma: Jung u. Nuss), hat nach seiner eignen Erfindung eine neue, ebenbürtige Feinreibe wie einlaufende Vorrichtung zum Wiegen von Salz, Kalk, Kienruß u. dgl., sowie von Flüssigkeiten, welche der Praxis bedeutende Ersparnisse verschaffen wird, eine genauere, von jeder andern Instanz unabhängige Controle des Vermögens ermöglicht, hier und da auch bereits mit großem Nutzen eingeführt worden ist.

Der Apparat für Salz, Kienruß, Kalk u. dgl., wie wir ihn selbst haben arbeiten sehen, ist eine Balkenwaage, welche immer ein bestimmtes Quantum wiegt, indem das zu wiegende Material vermaunt zukommt und, sobald das der Waage zu Grunde gelegte (variable) Einheitsgewicht-Quantum erreicht ist, die eigenthümlich konstruirte Waagechale mit so rascher Geschwindigkeit sich entleert, daß eine neuemwerthe Differenz gar nicht eintreten kann. 20 Abwägungen ergaben gegen andere 20 eine Differenz von 1/1000. Jede einzelne Abwägung wird von der Waage selbst durch eine, dem Arbeiter unzugängliche Vorrichtung notirt. Es braucht somit das zu Verwiegende nur in den Kinnof des Apparates einzusetzen und ein Ueberschreiben der Waage gestiftet zu werden. Jede Abwägung erfolgt ein und um ein und demselben Gewicht und die Waage zählt, wie viel Cack vermag zu sein.

Die Waage für Flüssigkeiten, zunächst für Minerale bestimmt, besitz die Eigenthümlichkeit, daß die Waagechale selbst als Gewicht benutzt wird. Dieser Apparat arbeitet auch permanent und wiegt und notirt das von einer Blase ablaufende oder in ein Bassin einlaufende Del außerordentlich präcis.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 11. April. Weizen 83—82 $\frac{1}{2}$ pr. Scheffel 84 $\frac{1}{2}$ Roggen — $\frac{1}{2}$ Gerste — $\frac{1}{2}$ Hafer — $\frac{1}{2}$ Kartoffelspiritus, 8000%, Eralles, loco ohne Fas 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, d. 11. April. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Roggen 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gerste 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Hafer 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rüböl pr. Ctr. 14 $\frac{1}{2}$ Leinöl pr. Ctr. 14 $\frac{1}{2}$.

Recht, d. 11. April. Weizen loco 70—90 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, gelb mdf. 87 $\frac{1}{2}$, weißbunt-holl. 85 $\frac{1}{2}$ —88 $\frac{1}{2}$ bez., Lieferung pr. April/Mai 82—81 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai/Juni 81 $\frac{1}{2}$ —81 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. 74—73 $\frac{1}{2}$ bez. — Roggen loco 70—81 $\frac{1}{2}$ bez., 57 $\frac{1}{2}$ —68 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ am Bassin ab Kohn bez., 80—82 $\frac{1}{2}$ bez., 68 $\frac{1}{2}$ —71 $\frac{1}{2}$ am Bassin ab Kohn bez., schwinmend 80—82 $\frac{1}{2}$ bez., 57 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. Frühl. 57—67 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 7/8 Br., Mai/Juni 66 $\frac{1}{2}$ —67 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 1/2 Br., Juni/Juli 56 $\frac{1}{2}$ —57 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 1/2 Br., Juli/August 54 $\frac{1}{2}$ —55 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. 63 $\frac{1}{2}$ —63 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. — Gerste, große und kleine, 46—52 $\frac{1}{2}$ pr. 1760 Pfd. — Hafer loco 27—30 $\frac{1}{2}$, böhmischer 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, erpufft preisgünstiger 30 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Frühjahr 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai/Juni 29 $\frac{1}{2}$ —29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juni/Juli 29 $\frac{1}{2}$ —30 $\frac{1}{2}$ bez., Juli/Aug. 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. — Erbsen, Kocherger 60—66 $\frac{1}{2}$ Futterwaare 64—60 $\frac{1}{2}$ — Rüböl loco 11 $\frac{1}{2}$, pr. April u. April/Mai 10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ bez., u. G., Juni/Juli 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. — Leinöl loco 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — Erbsen u. loco ohne Fas 16 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., pr. April u. April/Mai 16 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 1/2 Br., Mai/Juni 16 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 1/2 Br., Juli/Aug. 17 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. G., 1/2 Br., Aug./Sept. 17 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. — Weizen loco unverändert fest, Termine höher bezahlt, schließen ruhiger. Roggen-Termine verloschen auch heute steigende Tendenz, wozu die fortgesetzten Deckungs- und Speculations-Ankäufe für alle Städte, welche nur zu neuerdings höheren Preisen befristet werden konnten, wesentlich beitragen. Zum Schluss des Marktes zeigten sich aber zu dem erhöhten Posten mehr Abgeber, wodurch Preise um Etwas zurücksetzten, aber immerhin 1/2 $\frac{1}{2}$ höher sind als gestern. Disponible Waare ging zu besseren Preisen abgerufen um, gekünd. 1000 Ctr. Hafer loco und Termine höher, gekünd. 1200 Ctr. Rüböl wurde gleichfalls durch wichtige Deckungsanfänge im Werthe merklich gestiegen, schloß jedoch wieder matter, gekünd. 500 Ctr. Spiritus fest und höher erfindend, wurde alsdann unter dem Eindruck einer erneuerten Klumpung von 100,000 Quart, welche schlechter Aufnahme begegnet, zu billigen Preisen gehandelt.

Dresden, d. 11. April. Spiritus pr. 8000 r. Eralles 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. 10 $\frac{1}{2}$ G. Weizen, weißer 86—88 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, gelber 86—87 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Roggen 70—72 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Gerste 50—59 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Hafer 34—37 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Stettin, d. 11. April. Weizen 76—91 bez., Frühl. 88 $\frac{1}{2}$ —88 bez. Roggen 55 $\frac{1}{2}$ bez., Frühl. 55 $\frac{1}{2}$. Rüböl 11 Br., April/Mai 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G. Spiritus 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühl. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Hamburg, d. 11. April. Weizen loco knapp, höher, pr. April 6400 Pfd. Netto 159 Bancovaler Br., 158 $\frac{1}{2}$ C., pr. Frühl. 157 $\frac{1}{2}$ Br., 168 $\frac{1}{2}$ C. Roggen loco fest, pr. April 6000 Pfd. Netto 95 Br., 94 C., pr. Frühl. 95 Br. u. C. Hafer ruhig. Del anfangs flauer, loco 24 $\frac{1}{2}$, pr. Mai 24 $\frac{1}{2}$, pr. Oct. 25 $\frac{1}{2}$. Spiritus sehr ruhig, 22 $\frac{1}{2}$. — Regen und Wind.

London, d. 11. April. Aus New-York vom 10. d. Abends wird pr. atlantische Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109 $\frac{1}{2}$, Goldagio 87 $\frac{1}{2}$, Bonds 109, Baumwolle 28.

Liverpool, den 11. April. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, unverändert. Weibling Amerikanische 12 $\frac{1}{2}$, middling Orleans 12 $\frac{1}{2}$, fair Dholera 10 $\frac{1}{2}$, good middling fair Dholera 10, middling Dholera 9, Bengal 8 $\frac{1}{2}$, good fair Bengal 8 $\frac{1}{2}$, Demra 10 $\frac{1}{2}$, Pernam 13 $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle am 11. April Abends am Unterpegel 10 Fuß — Zoll, am 12. April Morgens am Unterpegel 10 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 11. April Morgens 11 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 11. April am neuen Pegel 11 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 11. April 4 Ellen 20 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachrichten.

Am 8. April verließen die Schiffe zu Bernburg: Niederwärts: Elmpler, Sclager, v. Halle n. Magdeburg. — Am 9. April.

Aufwärts: Burgemeister, Giano, Mäke, rohes Eisen, v. Hamburg nach Halle. — Schummer, leer, v. Bernburg nach.

Am 10. April. Aufwärts: Weener, 2 Röhre, Zimmermann u. Rabert, Eintrachten, von Hamburg n. Halle. — Volge, leer, v. Magdeburg n. Salzmünde. — Schläfer, besgl., v. Mentburg n. Orda.

Niederwärts: Schulte, Bruchsteine, v. Orda n. Hamburg. — Sauer, leer, v. Friedburg n. Bernburg. — Volge, Thon, v. Salzmünde n. Magdeburg.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 11. April. Die heutige Fonds- und Actien-Börse begann wieder flau, das Misstrauen, welches erst den Grundton der ganzen Sitzung ausmachte, wurde noch gesteigert durch den gestrigen Abend-Nachrichten-Artikel; besonders thätig waren die Fr. Verkäufer. Das Geschäft war ziemlich lebhaft in österreichischen Eisen, namentlich in den Aktien, Italien, welche matter waren, und Amerikaner, welche des hohen Goldagio wegen (37 $\frac{1}{2}$), niedrig waren; Russen waren ziemlich still. Preussische Fonds höher: Wechsel matt und officin. Nachrichten: Terepoker Prioritäten behauptet, trotz der allgemeinen Glaubens, ihre Notiz von 74 $\frac{1}{2}$. — Rumänische Anleihe 42 Geld. — Der Schluss der Börse war auf die günstig gemeldeten Pariser Course sehr still.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 11. April 1867.

Fonds-Cours.			Kurs- und Neumarkische Schuldverschreibungen			Spreussische			Westpreussische		
	Zf.	Brief.		Zf.	Brief.		Zf.	Brief.		Zf.	Brief.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	98 3/4	97 3/4	3 1/2	—	—	3 1/2	76 3/4	76 1/2	4	82
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	101 1/4	4 1/2	—	—	4	82 3/4	82 1/4	4	80 3/4
do. v. 1854, 1855, 1857	4 1/2	98 3/4	97 3/4	5	100 3/4	100 1/4	4 1/2	90 3/4	90 1/4	4 1/2	91 1/4
do. v. 1855	4 1/2	98 3/4	97 3/4	do.	do.	96 3/4	3 1/2	76 1/2	76	4 1/2	—
do. v. 1856	4 1/2	98 3/4	97 3/4	do.	do.	80 1/2	4	88	87 1/2	4 1/2	—
do. v. 1864	4 1/2	98 3/4	97 3/4	Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	—	do.	—	—	4 1/2	—
do. v. 1850 u. 1852	4	87 1/4	86 3/4	Pfandbriefe.			do.	—	—	4	88 3/4
do. v. 1853	4	—	86 3/4	Kurs- und Neumarkische	3 1/2	77 1/2	77	do.	—	4	87 3/4
do. v. 1862	4	—	86 3/4	do.	4	88 1/4	87 3/4	do.	—	4	—
Staats-Schuldeneine	3 1/2	80 3/4	80 1/4					do.	—	4	—
Premien-Anleihe von 1855 à 100 pf.	3 1/2	118 1/2	117 1/2					do.	—	4	—
Hess. Pr. Scheine à 40 pf.	—	—	52 1/4					do.	—	4	—

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 1/2	8
Louisd'or	111 1/4	8
do. pr. Stück	5	16 8
Goldkronen	9	9 8
Souverains	6	23 8
Napoleonsd'or	5	12 1/2
Americals	5	16 8
Dollars	1	12 1/4

Wechselcours vom 11. April.

Amsterdam	250 fl.	10 Tage	3	143 1/2
do.	250 fl.	2 Monat	3	142 1/2
Hamburg	300 Mk.	8 Tage	2	151 1/2
do.	300 Mk.	2 Monat	2	150 1/2
London	1 Pf. Sterl.	3 Monat	3	6
Paris	300 Francs	2 Monat	3	80 1/2
Wien (fr. Währ. v. V.)	150 fl.	8 Tage	4	76 1/2
do.	150 fl.	2 Monat	4	76 1/2
Augsburg (fr. Währ. v. V.)	100 fl.	2 Monat	4	56
Frankfurt a. M. (fr. Währ. v. V.)	100 fl.	2 Monat	3	56
Leipzig	100 Thlr.	8 Tage	5	99 1/2
do.	100 Thlr.	2 Monat	5	99 1/2
Petersburg (Bankn.)	100 R. Rubel	3 Wochen	7	87 1/2
do.	100 R. Rubel	3 Monat	7	85 1/2
Warschau	90 R. Rubel	8 Tage	6	78 1/2
Bremen	100 Thlr. Gold	8 Tage	3 1/2	110 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Div.	Zf.
Nachn. Westf. Rht.	0	—	4
Altena-Nieler	10	—	4
Amsterdam-Rotterdam	7 1/4	4 3/4	4
Berlin-Märkische	9	8	4
Berlin-Anhalt	13	13 1/2	4
Berlin-Görlitz	—	—	4
do. Stamm-Prioritäts	5	5	5
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9	4
Berlin-Hottdam-Magdeburg	16	16	4
Berlin-Stettin	8	8 1/2	4
Böhmische Westbahn	5	—	5
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	9	9 1/4	4
Brieg-Neisse	5 1/2	—	4
Elm-Minden	17 1/2	—	4
Kösl. D. Berg (Wilhelmsbahn)	2 1/2	2 1/2	4
do. Stamm-Prioritäts 4 1/2 0/0	4 1/2	4 1/2	4
do. do. 5 0/0	5	5	5
Galizische Carl-Ludwigs-Bahn	5	—	5
Edwa. Titau Lit. A.	0	—	4
Ludwigsbaf. Herbach	10	10 1/2	4
Magdeburg-Halberstadt	15	—	4
Magdeburg-Leipzig	20	—	4
do. do. Lit. B.	8	—	4
Main-Ludwigsbaf.	3	3	4
Mecklenburger	4	4	4
Münster-Hammur	4	4	4
Niederländische Märkische	4	4	4
Niederländische Zweigbahn	3 1/2	5 1/2	4
Nordbahn, Hessische	4	—	4
Niederländische Lit. A. und C.	11 1/2	12	3 1/2
do. Lit. B.	11 1/2	12	3 1/2
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	5	—	5
Oester. öbl. Staatsbahn (Lombard.)	7 1/2	—	5
Oprel-Lanowis	3 1/4	5	5
Oprelische Süd-Bahn Stamm-Prior.	5	5	5
Rheinische	7	—	4
do. Stamm-Prioritäts	7	—	4
Rhein-Nabebahn	0	—	4
Russische Bahnen	5	5	5
Sargard-Posen	4 1/2	—	4 1/2
Schüringer	8 1/2	—	4
Warschau-Bromberg	—	—	4
Warschau-Leresdoler	—	—	5
Warschau-Wiener à 60 S.R.	8 1/2	—	5

Bank- und Credit-Bank-Actien.

	Div.	Div.	Zf.
Anhalt-Deffaulche Landesbank	7 1/2	7 1/2	4
Berliner Cassen-Verein	8 1/2	12	4
Berliner Handels-Gesellschaft	8	8	4
Braunschweiger Bank	0	0	4
Bremer Bank	6 1/2	8	4
Coburger Creditbank	8 1/4	4	4
Danziger Privatbank	7 1/2	8	4
Darmstädter Bank	6 1/2	4 1/2	4
do. Zettelbank	7 1/2	4	4
Deffauer Creditbank	0	0	fr.
Discount-Gesellschaft	6 1/2	8	4
Genfer Bank	1	—	4
Grazer Bank	7 1/2	7 1/2	4
Gotthard Zettelbank	7 1/2	5	4
Hamburger Vereins-Bank	8 1/2	10 1/2	4
Hannoversche Bank	4	—	4
Königsberger Privatbank	6 1/2	7 1/2	4
Königsberger Credit-Anstalt	4	—	4
Kurzener Bank	6	6	4
Magdeburger Privatbank	5 1/2	5	4
Meininger Creditbank	7	6	4
Moldauer Landesbank	0	—	4
Norddeutsche Bank	9	8 1/2	4
Oesterreichische Credit-Anstalt	4 1/2	—	5
Pommersche Ritterchafts-Bank	5 1/2	—	4
Posener Provinzialbank	6 1/2	7 1/2	4
Preussische Bank	10 1/2	13 1/2	4 1/2
Preussische Hypotheken-Versicherung	11 1/2	12	4
Rosbacher	6	—	4
Sächsische Bank (40% Interims-Sch.)	—	6 1/2	4
Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	7 1/2	4
Schüringer	4	4	4
Weimarer Bank	6 1/2	4 1/2	4

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

Nachn. Düsseldorf	4	—
do. II. Em.	4	—
do. III. Em.	4 1/2	—
Nachn. Westf. Rht. II. Em.	4 1/2	58 1/2
Sächsische Prioritäten	5	58 1/2
Berlin-Märkische conv.	4	—
do. II. Serie conv.	4 1/2	—
do. III. Serie v. Staat	4 1/2	—
do. 3 1/2 % gar.	3 1/2	74 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	74 1/2
do. IV. Serie	4 1/2	89 1/4
do. V. Serie	4 1/2	89 1/4
do. VI. Serie	4 1/2	89 1/4
do. Düsseldorf-Eberfeld	4 1/2	—
do. do. II. Serie	4 1/2	—
do. Dortmund-Cottl.	4 1/2	—
do. do. II. Serie	4 1/2	—
Berlin-Anhalt	4	—
do.	4 1/2	93 1/4
do. Lit. B.	4 1/2	93 1/4
Berlin-Hamburg	4	—
do. II. Emission	4	—
Berlin-Hottdam-Magdeburg	4	—
do. Lit. A. u. B.	4	86 1/2
do. Lit. C.	4	84 1/2
Berlin-Stettin	4 1/2	—
do. II. Emission	4 1/2	82 1/4
do. III. Emission	4 1/2	82 1/4
Bresl. Schwid. Kreis Lit. D.	4 1/2	93 1/2
Elm-Minden	4 1/2	—
do. II. Emission	5	100 1/2
do. do.	4	86 1/2
do. III. Emission	4	—
do. do.	4 1/2	—
do. Emission	4	85 1/2

Edla-Minden v. Emission	4	82 1/4
Kösl. D. Berg (Wilhelmsbahn) Ser. I. u. II.	4	—
do. do. III. Em.	4 1/2	88
do. do. IV. Em.	4 1/2	88 1/2
Galiz. Carl-Ludwigs-Bahn	5	76 1/2
Lemberg-Cernowitzer	5	94
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	91 1/2
do. do. II. Em.	4 1/2	91 1/2
do. Wittenb. Stamm	3	65 1/2
do. do. Prioritäts	4 1/2	87 1/2
Niederländische Märkische	4	87 1/2
do. conv. I. u. II. Ser.	4	88 1/2
do. conv. III. Serie	4	87 1/2
do. IV. Serie	4 1/2	—
Niederländ. Zweigb. Lit. C.	4 1/2	100 1/2
Niederländische Lit. A.	4	—
do. Lit. B.	3 1/2	79 1/2
do. Lit. C.	4	89 1/2
do. Lit. D.	4	85 1/4
do. Lit. E.	3 1/2	—
do. Lit. F.	4 1/2	91
do. Lit. G.	4 1/2	91
Oesterreichisch-Französische	3	231-33 1/2
do. do. neue	3	219 1/2
Oester. öbl. Staatsbahn	3	212 1/2
do. do. 6 % Bonds	6	87 1/2
do. do. neue pro 1875	6	84
do. do. neue pro 1876	6	84 1/2
Reichenberg-Paradiseer	5	—
Rheinische	4	—
do. vom Staat garantirt	3 1/2	—
do. III. Em. v. 1858 u. 1860	4 1/2	90 1/2
do. do. von 1862	4 1/2	90 1/2
do. do. von 1864	4 1/2	90 1/2
do. do. v. Staat gar.	4 1/2	96
Rhein-Nabe-Bahn gar.	4 1/2	90 1/2
do. do. II. Em.	4 1/2	90 1/2
Rubinst. Kreis R. Glabach	4 1/2	—
do. II. Em.	4 1/2	—

Ausländische Fonds.

Sächsische 5 1/2 % Anleihe	5	101 1/2
Oesterreichische Metallanleihe	5	43
do. National-Anleihe	5	50 1/2
do. Loan von 1854	4	57
do. Credit-Loan v. 1858	—	61 1/2
do. Loan von 1860	5	60 1/2
do. Loan von 1864	—	39 1/2
do. Silb. Anl. von 1864	5	56
do. Engl. Anleihe 5 %	5	57 1/2
do. do. 6 % Anleihe	5	78
do. Englische 5 1/2 % Anleihe	5	84 1/2
do. do. 3 1/2 % Anleihe	3	51
do. do. 5 1/2 % v. 1862	5	83 1/2
do. 5 1/2 % v. 1864 (Holl. St.)	5	84 1/2
do. do. (Engl. St.)	5	84 1/2
do. 5 1/2 % v. 1866 (Holl. St.)	5	84 1/2
do. do. (Engl. St.)	5	84 1/2
do. Prämien-Anleihe v. 1864	5	88 1/2
do. do. v. 1866	5	83 1/2
Italienische 5 1/2 % Anleihe	5	47 1/2
Amerik. 6 % Anleihe p. 1862	6	76-75 1/2-76 1/2

Bekanntmachungen.

Hausverkauf in Cönnern.

Das in der Wische belegene, bisher der verstorbenen Buchhalter Hiller gehörige neu erbaute Wohnhaus nebst Stallung und Garten soll

Montag den 15. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

in dem Lokale der hiesigen Königl. Kreis-Gerichts-Commission öffentlich meistbietend verkauft werden.

Haus-Verkauf.

Ein in der Mitte hiesiger Stadt, in der frequentesten Straße gelegenes Wohnhaus (Eckhaus) mit Einfahrt, geräumigen Hofraum, Stallung und Scheune, in welchem seit vielen Jahren Handel betrieben worden ist, und das sich seiner großen Räumlichkeiten wegen zum Betriebe jeden Geschäfts eignet, ist veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen durch

Theodor Blüher in Zeitz, Rahnestraße Nr. 10.

Holzauction.

Dienstag den 23. April 1867 sollen im Kirchsteiger Holze (ca. 1 Stunde von den Eisenbahnstationen Deuben, Zeitz und Zeitz)

a) von Vormittags 9 Uhr ab:

33 Stück eichene Klöber bis zu 39 Zoll mittl.

Durchmesser,

105 = birchene Klöber bis zu 17 Zoll mittl.

Durchmesser,

50 = Horn, Weißbuchen, Einden und

wilde Kirichen bis zu 17 Zoll

ca. 30 = mittl. Durchmesser, noch ansehende Eichen von ansehnlichen Dimensionen,

80 Schock Stangen und Reißstäbe,

1/2 Klfr. eichene Nusscheite und

eine Partie Eichenbuschholz, zur Lohnung,

b) von Nachmittags 2 Uhr ab:

25 Klfrn. Laubholz, Brenncheite und

70 Haufen Laubholz Reifig

Öffentlich meistbietend verkauft werden.

Droyzig, am 9. April 1867.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung.

Anzeige.

Auf der Fingerr'schen Fabrik „Marie“ bei Debles werden wegen Aufgabe und gänzlicher Räumung zu herabgesetzten Preisen die Chamottesteine 1. Sorte mit 16 \mathcal{H} ., die 2. Sorte mit 14 \mathcal{H} . und die porösen und Thonsteine, welche im Freien lagern, mit 6 u. 5 \mathcal{H} . pro mille verkauft. Mit größtem Abnehmen kann noch besonders in Unterhandlung getreten und Vortheil gewährt werden.

Näheres beim Maurermeister S. Sack in Lützen und Ortsrichter Kemnitz zu Debles.

Käufer und Pächter zu Gütern und kleineren Grundbesitzungen, sowie zu Materialwaarenhandlungen, Gastwirthschaften, Mühlen u. c. werden fortwährend gegen entsprechende Provision nachgewiesen durch das Nachweisungs-Bureau in Großrudow.

Drainröhren

von Thon, gute scharfgebrannte Waare, empfiehlt und liefert auch per Bahn zu billigsten Preisen

Hübel zu Holzhausen bei Leipzig.

Sehr wichtig für Raucher!

Reifenköpfe in verschiedenen Formen, sowie Cigarettenspitzen aus plastisch-poröser Kohle angefertigt, haben die Eigenschaft, daß sie beim Rauchen die überschmedenden Bestandtheile des Tabaks, Ammoniak u. c., hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige Gift (Nicotin) vollständig abforbiren, also die Unannehmlichkeiten und Gefahren beim Rauchen ganz verdrängen.

Fabrik von Louis Glocke in Cassel. Niederlage dieses Artikels in Halle a/S. bei Friedr. Ernst Sless, Leipzigerstraße, alte Post, wo bereitwilligst nähere Auskunft erteilt wird.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin

für Lebens-Versicherungen

mit und ohne Rückgewähr der Prämien.

Das Bureau der hiesigen General-Agentur der obengenannten Gesellschaft befindet sich von heute ab:

Moritzwinger Nr. 1.

Halle a/S., den 3. April 1867.

Franz Waltz.

Strumpfwaren.

Herren- und Damenjacken in Wolle und Biagonne, Herrenhosen in Wolle, Big. und Baumwolle, Damenstrümpfe, Socken und Kinderstrümpfe in Wolle und Baumwolle, weiß und bunt, empfiehlt in größter Auswahl und guter Qualität

S. M. Haberkorn, große Ulrichstraße 4.

Erster Preis.



Für Müller.

Die Fabrik französisch u. deutscher Mühleine von Albert Schaeckel

(vormals Körner & Comp.)

in der Neustadt Magdeburg

empfiehlt den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern ihr wohlaffortirtes Lager französischer und aller Sorten deutscher Mühleine zu soliden Preisen.

Tapeten und Bordüren

in den neuesten geschmackvollsten Dessins hält Muster und empfiehlt

F. W. Giebner in Cönnern.

Die Maschinen-Fabrik

von

R. Wolf in Buckau-Magdeburg

fertigt

Locomobilen

von 2 bis 20 Pferdekraften, in bewährter Construction, mit ausziehbarem Kessel

für stationären Betrieb: auf eisernen Tragfüßen,

und liefert combinirte Dreschmaschinen aus den renommirten Fabriken von

R. Hornsby & Sons,

Clayton, Shuttleworth & Co.

zu Originalpreisen.

Mein Lager von seidnen Bändern, weißen Stickereien, Realgaze und allen Sorten Gardinenstoffen, Crinolinen und sämmtlichen Posamentier-Waaren ist auf das Vollständigste assortirt und empfehle dasselbe einem geehrten Publico von Halle und Umgegend. Gleichzeitig mache bei den billigsten Preisen auf die neuesten Muster von Perglumpen und Bejaßknöpfen aufmerksam. Wiederverkäufer und Putzmacherinnen erhalten besonderen Rabatt.

M. Braun,
Markt und Leipzigerstraßen-Ecke.

Sonnabend u. Sonntag
Speckkuchen, letzte Sendung
Bock ff. in Bergers
Baierscher Bierstube.

Für Zuckerrfabriken.

Da wir seit sechs Jahren das Rohrgeschäft betrieben und uns daran gelegen ist, dasselbe zu erweitern, so beehren wir uns hiermit anzuzeigen, daß wir Preshorten von Eisen und prima Rohr; auch Tragekörbe von gutem Rohr zu stets billigen Preisen verfertigen.

Um geehrte Aufträge bitten
Hochachtungsvoll
Gebr. Bethmann, Korbmachermstr.
Alte Leben a/S., den 9. April 1867.

Eine ausgezeichnete gute Näh-Maschine, zu aller Arbeit passend, welche 120 Thlr. gekostet, ist für 33 Thlr. zu verkaufen.

Fiensch, Nothher Thurm-Anbau.
Aetzatron z. Seifekochen
bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Gummi-Ballons, grau und bunt; Gummi-Bälle, massiv und hohl, empfehlen im Ganzen und einzeln billigst
Bindel & Wiegner,
Alter Markt 3.

Blasbälge bei F. Lange's Söhne.

Französische Mühleine
eigener Fabrik, deutsche Mühleine, Gußstahl-riemen, Pochholz und Kagensteine empf.
Clemens Kirchner in Berlin, Linienstr. 118.

Ein verdeckter Kutschwagen in 4 Federn, noch sehr gut, ist für 25 \mathcal{H} . zu verkaufen
Alter Markt Nr. 25.

Colmbach im April 1867.
Stets Lager von edtem Colmbacher Biersandbier pro Eimer 6 \mathcal{H} . in Halle, große Klausstraße Nr. 3.
J. W. Husnet.

Blasbälge empfiehlt Gothsch, Klausthor.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

Die Homburger Spielhölle hat sich dieser Tage eine Beute aus den höheren Gesellschaftskreisen gefolgt. Herr L., ein Bremer Kaufmann, der sich in der Havannah ein kolossales Vermögen erworben, mit seiner Frau, einer Creolin, sich in Frankfurt seit zehn Jahren niedergelassen und ein glänzendes Haus gemacht hatte, war vor einiger Zeit zu allgemeiner Befremdung nach Homburg gezogen und ein Habitué des grünen Tisches geworden. Da man ihn indes nach Millionen schätzte, so nahm man an den großen Summen, die er dort verlor, wenig Anstoß, bis vorige Woche die Katastrophe ausbrach und der Millionär mit Hinterlassung ansehnlicher Schulden bei Nacht und Nebel das Weite suchte. Die Frau und eine zahlreiche Familie sind die beklagenswerthen Opfer des Leichtsinnes. Das Spiel ist übrigens allerwärts wieder in flotten Gange, in Wiesbaden sind seit dem 1. April drei Tische in Thätigkeit und selbst Nauheim hat sein Publikum. Am 1. Mai öffnen Gms und Baden. Wann wird endlich deutscher Boden rein von solchem Schandfleck werden?

Ein internationaler Kongress für Urgeschichte wird vom 17. bis zum 30. August in Paris seine Sitzungen halten. Es sollen folgende Fragen behandelt werden. 18. August. Unter welchen geologischen Verhältnissen und inmitten welcher Pflanzen und Thiere hat man in den verschiedenen Ländern die ältesten Spuren der Existenz des Menschen vorgefunden? Welche Veränderungen in der Verteilung der Meere und des Festlandes müssen seitdem erfolgt sein? 20. August. Waren die Höhlen allgemein bewohnt? Wurden sie von einer und derselben Race und zu derselben Zeit bewohnt? Und wenn nicht, wie und nach welchen Charakteren kann man die Höhlenbewohner und die Epochen unterscheiden? 23. August. Gehören die megalithischen Denkmäler (Hügelgräber, Dolmen, Steingalgen u. s. w.) einem Volke an, welches nach und nach verschiedene Länder besetzte? Welches waren in diesem Falle die Wanderungen dieses Volkes und seine allmählichen Fortschritte in Kunst und Industrie? Welche Beziehungen existiren vielleicht zwischen diesem Volke und den Pfahlbauten-Bewohnern, die eine analoge Industrie besitzen? 24. August. Ist das Auftreten der Bronze im Westen das Ergebnis einer bodenwüchsigen Industrie, einer gewaltsamen Eroberung oder der Eröffnung neuer Handelswege? 26. August. Welches sind in den verschiedenen Ländern die wesentlichen Charaktere der ersten Eiszeit? Geht diese Zeit den historischen Zeiten voraus? 28. August. Welche Kenntnisse besitzen wir über die anatomischen Charaktere der Menschenrassen von den ältesten Epochen an bis zur Eiszeit? Kann man im westlichen Europa die Aufeinanderfolge verschiedener Rassen und deren anatomische Charaktere nachweisen? — Wenn die Diskussion diese sechs Fragen löst, so bleibt in der Urgeschichte wenig mehr zu forschen und zu fragen übrig. Jeder kann Mitglied des Kongresses werden, der sich für diese Gegenstände interessiert und bei dem Secretär, Herrn de Morille, 35 Rue de Valenciennes, eine Karte für 10 Francs löst.

Wien, d. 9. April. Der Kreisauptmann von Pilsen hat an die Bezirksvorsteher seines Kreises folgenden Erlaß gerichtet: In letzter Zeit soll sowohl in Prag, als in anderen Gegenden Böhmens — namentlich in der Diöcese Budweis — die religiöse Secte der Irvingianer Verbreitung finden. Dieselbe, von ihrem Stifter Irving den Namen tragend, hat auf dem Continente, besonders in Preußen, Anhang gefunden, der sich in mehreren Orten zu Gemeinden constituirt hat. Ihrer Lehre nach gibt ihr Bestreben dahin, Verbesserungen in der christlichen Kirche zu bewirken und letztere auf den Zustand zurückzuführen, in dem sie bei ihrer Stiftung gewesen ist. Nach ihrer Verfassung gibt es in der Gesamt-Kirche vier Hauptämter: die Apostel, Propheten, Evangelisten und Engel, welchen in den Parochial-Gemeinden sechs Kelche und diesen sechs Hefe zur Seite stehen. Der Verbreitung dieser Secte in Böhmen sollen nicht ohne religiöse, sondern vielmehr politische Motive zu Grunde liegen, und es soll sich um eine Propaganda im Interesse Preußens handeln, wo die Lehre Irvings als Mittel der Analagierung des Katholicismus mit dem Protestantismus betrachtet werden soll. Die Verbreitung der Lehre in Böhmen soll von Breslau und Liegnitz aus betrieben werden. Infolge h. Vollkommener Erlaßes vom 20. vor. Mts. (Z. 655) und h. Statthalterer-Präsidial-Erlaßes vom 5. l. Mts. (Z. 655) wird der Herr Bezirksvorsteher aufgefordert, auf das Vorkommen dieser Secte genau zu inspectiren, im Falle des Vorkommens nach den bestehenden Vorschriften das Amt zu handeln, unter Einem aber das Veranlaßte zu meiner Kenntnis zu bringen.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus in Washington verhandelte kürzlich über die Kleidung, in welcher die Vertreter der Union an fremden Höfen erscheinen sollen. Veranlassung dazu gab eine Resolution des Senates, die den amerikanischen Gesandten das Recht abzuricht, irgend welche Uniform zu tragen, die nicht das Zeichen eines Ranges in der Armee oder Marine ist und als solche ihnen wegen ihres Dienstes in einem dieser Departements zukommt. Unter den Bemerkungen allgemeiner Natur, die gleich zu Anfang der Debatte fielen, wurde das Wort laut: Amerikaner erscheinen bisweilen als Narren an fremden Höfen. Indem wir den Versuch machen uns nicht lächerlich zu machen — bemerkte dieser Redner — setzen wir uns nur dem Gelächter und Spott der Anderen aus. Andere schlugen vor, eine Uniform für das diplomatische Corps zu bestimmen, worauf Mr. Corode, eines der neu eingetretenen Mitglieder, das Amendement beantragte: „Borausgesetzt, daß diplomatische Agenten nur solche Hofuniformen tragen dürfen, die vorgeschrieben und nach eigenhändig gezeichneten Mustern durch den Hauptknecht der Nation, der jetzt deren Geschichte regiert, angeordnet sind.“ Es verdient erwähnt zu werden, daß der Mann, der diese Anspielung auf das frühere Gewerbe des Präsidenten machte, selbst ursprünglich Handwerker war. Nachdem sich das Gelächter über dieses Amendement gelegt hatte, wurde ein anderes bezüglich der vorzuschreibenden Uniform gestellt, und das betreffende Mitglied schlug vor, als Hoftracht einen Frack mit Sternen und

Streifen (Wappen der Union) auf den Schößen, eine leberne Weste, auf der einen Seite schwarz und auf der anderen weiß, gelblich braune Hosen und gelbe Strümpfe mit Strumpfbändern à la Franklin festzusetzen. Ein aufgekempter Hut mit amerikanischem Adler sollte das Werk krönen. Dieser Scherz wurde von dem Sprecher mit einem Ordnungsrufe gerügt, und dann ging die Hoftracht amerikanischer Gesandten für immer unter, und auch sie sind in Zukunft unter die Herrschaft des schwarzen Fracks gestellt.

Ueber das Erdbeben auf Mitylene berichtet die „Allgem. Ztg.“: Die durch Erdbeben so furchtbar verwüstete Insel Mitylene (Mitylini nach neugriechischer Aussprache, Mithylli bei den Türken) ist das nach seiner alten und noch jetzigen Hauptstadt so benannte, einst hoch berühmte Lesbos, eine der schönsten und reichsten unter den griechischen Inseln nahe an der Küste Kleinasien und unmittelbar südlich von Troas gelegen — in der griechischen Culturgeschichte bekannt als Hauptsiß der äolisch-melischen Poesie und der mit dieser eng verbundenen Musik, auf welchen Feldern sie die glänzenden Namen Terpander, Alkaios, Sappho und Arion aufzuweisen hatte; so wie auch der Historiker Hellanikos und der Philosoph Theophrastos auf Lesbos geboren waren. In die politische Geschichte Griechenlands und Roms vielfach verflochten, erscheint die Insel zum letzten mal als selbstständiger Staat seit der Mitte des 14. Jahrhunderts, wo sie von eigenen Herzogen aus der genuesischen Familie der Gatteluji beherrscht war, bis sie 1462 unter die Herrschaft der Türken fiel, denen sie noch jetzt gehört. Etwas über 12 Quadratmeilen groß und etwa 50,000 meist griechische Bewohner zählend, ist dieselbe von mehreren Gebirgen durchzogen, zwischen denen aber ausgedehnte und sehr fruchtbare Ebenen liegen; unter den Erzeugnissen ist noch jetzt, wie im Alterthum, der lesbische Wein berühmte. Zwei Buchten dringen tief in das Innere und gewähren mit ihren engen Mündungen fast den Anblick von Landseen, die von Kaloni im Süden und die von Fera im Südosten; die Hauptstadt Mitylene liegt an der Ostküste. Diese noch unlängst blühende und reiche Stadt ist nur noch ein Trümmerhaufe. Aus einem Bericht des „Levant Herald“ über die Katastrophe siehe hier noch Folgendes:

Mitylene, d. 16. März. Es war am 7. März gegen 12 Uhr nach der türkischen Zeit, wo alle Bewohner fast an nichts dachten als die Vergnügungen des Karnevals, daß der erste Stoß gefühlt wurde; er dauerte nur 40 Sekunden, aber diese kurze Zeit war hinreichend. Die Umgegend war mit einem dicken Rauch bedeckt, als wäre der ganze Boden in Brand gesetzt worden. In der Stadt waren viele Häuser niedergebürzt und an die Stelle des Freudenraus trat das Krachen fallender Mauern und das Geschrei verwundeter und sterbender Menschen. Als der erste Erschreckensmoment vorüber war und die Ueberlebenden den unglücklichen Dingen in Hilfe eilen wollten, erfolgte eine zweite Erschütterung so lange und so heftig wie die erste. Dieser zweite Stoß warf fast alle Gebäude nieder, die der erste verlohnt hatte, und vollendete in der That den Ruin der Insel. Seit dieser Zeit bis heute, wo ich dieses schreibe, ist eine Reihe heftiger Stöße auf einander gefolgt, aber es bleibt nun kaum mehr etwas unzufügen. Kurz, von den 3000 Häusern der Hauptstadt stehen jetzt nur noch 3 oder 4, und auch diese sind halb verkrümmert. Da die Verbindungen unterbrochen sind, so läßt sich die im Innern der Insel angerichtete Verwüstung nicht genau schätzen; aber, mit Ausnahme von Marnara und Anadol, die nie durch ein Wyder entzogen sind, haben fast alle Dörfer gänzlich gelitten. In dem hübschen Dorfe Lutra steht nur noch ein einzelnes Haus, das einem Wirtelmann gehört. Besonders der nördliche Theil der Insel ist in eine Wüste verwandelt und die Zahl der Erschlagenen kann nicht unter 1200, die der mehr oder weniger Verletzten nicht unter 1500 betragen. Andere Berichte geben die Zahl der verunglückten Menschen noch viel höher an. Und dazu das benachbarte Inseln und vom Festland bis dahin angekommenen Untersuchungen ganz unzureichend war. Auch auf dem gegenüber liegenden asiatischen Festlande, bis nach Smyra hin, wurde das Erdbeben verspürt, doch scheint es da keine größeren Verheerungen angerichtet zu haben.

Bei den Erdarbeiten in Pompeji wurde am 29. v. M. eine Kiste beobachtet, auf deren Heerd sich eine Kupferne, mit einem Metalldeckel versehene, durch die aufliegenden Aschenmassen luftdicht verschlossene Pflanze befand. Man öffnete sie und fand sie mit Wasser gefüllt, das aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Zeit herriß, in der Pompeji plötzlich verschüttet wurde.

Ueber das Chassepotgewehr schreibt man der „Kreuz-Ztg.“ aus Paris: Zwei der neuen Gewehre stehen zur Ansicht an den Fenstern von zwei Büchsenmachern der Boulevards, stets von einer Menge Schaulustiger umlagert. Das Gewehr ist leichter als das preussische, sonst aber eben so praktisch konstruirt. Der Zündspiegel liegt an der Basis der Patrone, und es braucht die Nadel nicht, wie bei dem preussischen Gewehr, erst das Pulver zu durchbohren.

Theater in Halle.

Als „May“ in Weber's „Freischütz“ betrat Herr Dr. Anger aus Leipzig, dem Vernehmen nach zum ersten Mal, die Bretter, welche die Welt bedeuten. Sein erstes Debit hatte einen durchschlagenden Erfolg und aus der Übung seiner Aufgabe können wir schließen, daß ihm, natürlich mit Vorbehalt eines strengen Fortschritts, ein günstiges Prognostikon zu stellen ist. Der Debitant gebietet über weitem, wohlthuendem Klange, die er in einer vorzüglichen Schule künstlerisch zu welchem Wohlstande gelangt hat. Die Intonation seines sich durchweg rein, doch vermischt mit feinem Ansetzen und sanftes Verflüchtigen der Kraft; dagegen machte ihm sein Gesang auf uns insofern einen wohlthuenden Eindruck, weil wir nirgends ein Fortellen des Sängers bemerkten, der von einem unangenehmen, wenn sich prägen, tabel auf der Bühne zu bewegen und best, nach unierer unangenehmen Meinung, die vollkommene Befähigung zu einem dramatischen Künstler, dem es vergönnt ist, seinen Auge behalten. Wäre er mit Lust und Eifer seine künstlerische Selbstvollendung im Auge behalten, die Theilnahme des Publikums wird ihm nie fehlen. Fel. Eberle de Ponta, welche diesmal die „Agathe“ sang, brachte es in den leidenschaftlich erregten Momenten zu einer bedeutenden Wirkung, während die Cep-

nen, in denen sich die sanfteren Regungen der Seele abmalen — wir erinnern an das Oeuvr „Leise, leise“, der Künstlerin so vorzüglich gelungen, daß das Publikum zu enthusiastischem Beifall hingerissen wurde. Gel. de Ponta und Hr. Unger wurden wiederholt bei offener Scene gerufen. Die übrigen Rollen waren wie in früherer Woche besetzt und kamen mit Ausnahme des „Eremiten“ zur besten Geltung. Das Haus war gut gefüllt.

Mozart's „Don Juan“ gelangte am Donnerstage zu einer Darstellung, der wir als Ganzes ein recht aufrichtiges Lob zollen. Zeichnete sich die Darstellung auch nicht durch besonders hervorragende Höhe und Lichtpunkte aus, so boten doch die einzelnen Leistungen wie das Ensemble Vorzügliches genug, um nicht all zu hoch gestellte Anforderungen zu befriedigen. Besonders Dank verdient Hr. Musikdirector Jobst für die Wertschätzung, mit welcher er die Oper einführte und dirigirte, wozu er auch nicht alle Scene des Hoftheaters im Chore besichtigen konnte und dem Leiter der Kellerei, Hr. Lomke, die für diese Partie nöthigen vocalen Mittel zu ersetzen vermochte. In der Intention des Hr. Lomke hat uns manches gefallen, namentlich das Ständchen mit seiner discreten Bealung, ebenso war seine Leistung im Duett mit Zerline und im Finale des II. Actes recht befriedigend. Einen erheblichen Eindruck machte die Fische Scene, ein Glas Bier verabreicht hatte. — Gel. Kral bewährte als „Don Juan“ ihren dramatischen Verstand. Die geschmackvoll ausgeführten Coloraturen ließen die Gesangsleistung der Sängerin wieder im hellen Lichte erscheinen, auch war ihr Gesangsvortrag dramatisch verständig und gefühlvoll. Die dankbare, aber nur für eine Künstlerin berechnete Partie der „Elvira“, fand in Gel. de Ponta eine vorzügliche Interpretation, die auch den Charakter der Rolle richtig erfaßt und neben der veredelmäßig klingenden Soubrette zugleich auch die nachdrückende Spanierin erkennen ließ. Die größten Coloraturen schmerzlich aber auch Hr. de Ponta mit vollkommener Leichtigkeit und erstete namentlich in der mit dramatischem Ausdruce vorgetragene Arie „Mich verläßt der Liebhaber“, verdienten Beifall. Hr. Müller „Don Octavio“ war nicht gut bis zum Punkt. Die Vertreter der komischen Rollen — Hr. Kobbe, Leporello, Hr. Wierstorff, Zerline und Hr. Heck „Maestro“, leisteten Vorzügliches, und namentlich war Hr. Heck im Spiel und Gesang ein so vorzügliches Beispiel, wie ihn unsere Bühne bisher nicht aufzuweisen gehabt hat. Hr. Sembler's „Glycerium“ befriedigend, im Finale des 2. Actes schwebte jedoch die Intonation abwärts. Das Haus war leider leer.

Einladung und Programm

zur 10. Generalversammlung des Centralvereins für rationelle Bienenzucht der Provinz Sachsen.

Der vorgenannte Verein hat beschlossen, seine nächste Generalversammlung in Eisenach im Wittich nach Eisenach, den 24. April s. abzuhalten, wo dieselbe im großen Saale des Mansfelder Hofes um 10 Uhr Morgens ihren Anfang nehmen wird. Alle Bienenfreunde sind zum persönlichen Erscheinen und zur Ausstellung von Bienenwaben, Geräthschaften und Produkten der Bienenzucht inoffenbar eingeladen. Es werden aber auch zum Besuche unserer Versammlungsaales und zur Besichtigung der Ausstellung freundlichst erwartet die Familienglieder der Teilnehmer, welche als naturfreundliche Zuhörer und Zuhörerinnen Kenntnis nehmen wollen von der Bienenzucht und Behandlung unserer interessanten fleißigen Honigammlerinnen. Jeder gangbaren Betriebsweise der Bienenzucht Rechnung zu tragen, das Zweckmäßige und Beste aber im Wege der Vereinthätigkeit durch Bienenzucht und thätigste Anbahnung zur praktischen Verwertung zu bringen, ist unser allgemeiner Zweck. Wir sehen deshalb vor Förderung und Hebung der vaterländischen Bienenzucht einer recht zahlreichen Versammlung und insbesondere Anziehung der werthen Bienenfreunde von nah und fern entgegen, und hoffen wir dieses um so mehr, als hierdurch der Verein sowohl den Intentionen des königlichen Ministeriums, welches denselben in die Reihe der Centralvereine der Monarchie aufgenommen hat, als auch den Wünschen und Anforderungen der einzelnen Teilnehmer am besten entsprechen dürfte. — Die Tagesordnung enthält folgende Vertragsgegenstände:

- 1) Vereinsangelegenheiten, von Kluge, Arzt.
- 2) Vergleichung der deutschen, italienischen und ägyptischen Biene, von Cantor Adolm in Dandburg.
- 3) Verdringung der Kästen und Korbbienenzucht und Anwendung rationaler Grundriß bei letzterer, von Herrn Director E. Parng in Halle.
- 4) Die sofortige Reinigung weißlicher Wälder mit Königinnen, von Herrn Werner in Halle.
- 5) Nutzen und Gebrauch der Centrifugalkraft zur Honigabwinnung, erläutert durch Vorgeigung einer in Thätigkeit gesetzten Maschine, von Kluge.
- 6) Ueber künstliche Vermehrung und Naturschwärme, von Cantor Bahrs in Jeltz.
- 7) Bericht über die letzte Weltausstellung in Paris, die Bienenzucht betreffend, nach eigener Anschauung, von Herrn Gutsbesitzer Knauer in Gethers.
- 8) Wie ist bei Hochständen der reichste Honigertrag zu erzielen und die Drohnhaut am Besten zu besetzen? von Cantor Brandt in Kemmerleben.
- 9) Vorsehle und Nachsicherung mit Wassertraube, von Herrn Dr. Althm in Halle.

Etwa um 2 Uhr wird ein Mittagsmahl stattfinden, das Couvert zu 12 1/2 Gr., woran nach Belieben Theil zu nehmen ist. Die Zeit nach Lichte wird mit mehreren Bienenzucht, Besichtigungen der Bienenstände und Schenswürdigkeiten in der Stadt, oder mit einem gemeinschaftlichen Spaziergange ausgefüllt. — Von 7 Uhr Abends an ist Concert und Ball event. mit Einlagen theatralischer Stücke und Bildern aus dem Inkerleben. Auch wird für die am nächsten Tage nach Aufweinen einer gemeinschaftlicher Ausflug nach dem See oder zur Besichtigung der Kupfer- und Silberbergwerke beabsichtigt, so daß für die Familienglieder unserer Teilnehmer, und Gäste in gemüthlicher Weise gesorgt sein wird.

Als Prämien für ausgefüllte Gegenstände kommen zur Vertheilung: mehrere Bienenwohnungen mit Röhren, 1 Beobachtungsstock mit Glas und Röhren und Werke über Bienenzucht. Der Vorsteher des Mansfelder Bienenzuchtvereins, Herr Stephan in Estleben, Nikolaigasse wohnhaft, hat mit mehreren Bienenfreunden dorthin ein Comité gebildet, welches die Honneurs machen und insbesondere auch die ankommenden Teilnehmer am Bahnhof empfangen wird, und sind die Comité-Mitglieder an einem besonderen Abzeichen im Knorrioch zu erkennen.

Unter der Adresse des Herrn Stephan können schon vorher Ausstellungsgegenstände franco nach Eisenach geschickt werden. Hierbei ist vermuthet, daß die Aussteller bei verlässlichen Sachen den festen Preis dafür möglichst auf einen daran befestigten Zettel bemerken, damit Ankauf und Verlosung derselben ohne Bedenken stattfinden kann, und wird in diesem Falle ohne Verzug der Rendant untesr Verfallenen Agent Bürgerhalter in Magdeburg, große Werder Str. 18 nehmend, das Geld ein, die Herren Aussteller übermitteln. Schließlich ist noch bemerkt, daß der Vorstand des Centralvereins wegen Ermäßigung der Fahrpreise vom 22.—26. April s. für die Teilnehmer der Versammlung bei den betreffenden Directoren der Eisenbahngesellschaften in der Provinz vorstellig geworden ist und daß für die Hauptzwecke 1) der Magdeburg-Halle-Leipzig und 2) der Magdeburg-Halle-Leipzig-Gesellschaft Hin- und Rückbillets für einfachen Fahrpreis bemittelt worden sind. Legitimationskarten zu diesem Zwecke werden gegen Einsendung von 10 Gr., als Vereinsbeitrag von dem vorgenannten Vorstand oder von dem Besizenden auf Wunsch und ungehindert angeschlossen.

Endung bei Magdeburg, den 22. März 1867.
Der Vorstand des Centralvereins für rationelle Bienenzucht der Provinz Sachsen.
Vorstand: Kluge, Königl. Arzt und Wundarzt.

Gesetzsammlung.

Das am 12. April ausgegebene 28. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6599, die Verordnung, den Betrieb scheidender Gewerbe im vormaligen Königreich Hannover betreffend. Vom 29. März 1867; unter Nr. 6600, die Verordnung, betreffend das Jagdrecht und die Jagdpolizei im ehemaligen Herzogthum Nassau. Vom 30. März 1867; unter Nr. 6601, die Bekanntmachung, betreffend das Erbschen und die Garantie des eigenthümlichen Fonds der schlechten Landchaft für die neuen landchaftlichen Pflandbriefe. Vom 27. März 1867; und unter Nr. 6602, den Allerhöchsten Erlaß vom 30. März 1867, betreffend die Verschmelzung des Telegraphenwesens in dem ehemaligen Herzogthum Nassau mit dem preussischen Telegraphenwesen.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten
am 15. April 1867 zu verhandelnden Sachen.
Anfang 4 Uhr.
Essentielle Sitzung.
1) Bewilligung der Kosten für Anpflanzungen auf dem Stadtgottesacker. 2) Erhöhung der Friedhofsmauer. 3) Verwaltungsbericht der städtischen Sparcasse pro 1866.
Geschlossene Sitzung.
Ablehnung einer Armen-Vorlese-Wahl.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Glockner.

Hallscher Tages-Kalender.

Commabend den 13. April:
Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Wesper Pastor Hoffmann.
Marien-Bibliothek: bis zum 30. April geschlossen.
Königl. Darlehnskasse: Geschäftsklokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Commabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend.
Vörsenversammlung: Am. 8 im Stadtschickgraben (mit Cours-Not.).
Städtisches Leibhaus: Creditstunden Vom. 7—1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vom. 8—1, Am. 3—4.
Spar- und Vorsparverein: Kassenstunden Vom. 9—1 gr. Schlamme 10.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lube“.
Handwerkerbildungverein: Ab. 7 1/2—10 U. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 im Mäucher Braubau am Ulrichstr. 49.
Krieger-Verein v. Jahre 1866: Ab. 8 in Schuler's Restauration.
Zwiescher Gesangsverein: Am. 8 erste Dreifachprobe im „Kronprinzin“.
Hallsche Liedertafel: Ab. 8—10 Probe auf dem Jägerberge.
Vereinigter Männerliedertafel: Ab. 8 10 Uebungsstunde im Paradies.
Schäfersche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Fürstenthal.
Holl. Volksliedertafel: Ab. 8 Generalversammlung im Hotel zu den drei Schindeln.
Zabel's Bode-Anstalt im Fürstenthal. Reichs-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder sind zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Coureuzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 8 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), übern. i. Eöthen, 11 U. 5 M. Nach. (P).
Horbhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 35 M. Am. (G), 7 U. 15 M. Ab. (G).
Türingingen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Gotha), 11 U. 21 M. Nach. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Köben 4 U. Am. — Hofleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 11. bis 12. April.
Kronprinz. Hr. Prem. Leut. im 88. Inf. Reg. v. Kayser. Hr. Landwirth Kolbe a. Meiningen. Hr. Fabrik. Weidner a. Stettin. Die Hrn. Kaufm. Meyer a. Leipzig, Victor a. Göttingen, Kaufmann a. Hertenloh, Wolf a. Berlin, Koppel a. Hamburg, Siebert a. Erfeld.
Goldner Ring. Hr. Rent. Angermann a. Leipzig. Hr. Fabrik. Edmund a. Erlangen. Hr. Dr. med. Krüger a. Petersburg. Die Hrn. Kaufm. Hebinus a. Braunschweig, Schaefer a. Breslau, Willga. Aachen, Ernst u. Bartholt a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Birkh. Sch. Kriegsrath u. Rentend. Arends a. Magdeburg. Hr. Direct. Döring a. Berlin. Hr. Partik. Gehlert a. Hannover. Die Hrn. Kaufm. Nauffig a. Dresden, Strinbar a. Berlin, Kolbe a. Göttingen, Wittenburger a. München, Knipping a. Witten, Bierhake a. Salzuhl, Wendes a. Nordhausen.
Menschen Hotel. Die Hrn. Kaufm. Bachhof a. Bingen, Haack a. Berlin, Wieser a. Grimnitz, Müller u. Schering a. Leuchter, Israel's jns. a. Braunschweig, Schulze a. Nordhausen, Renne a. Lippstadt, Staud a. Dresden, Heymerdingert. Hr. Viehhdl. Bethke a. Leipzig.

Metereologische Beobachtungen.

	11. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	329,39 Par. L.	327,22 Par. L.	323,14 Par. L.	323,28 Par. L.	
Winddruck	2,44 Par. L.	2,73 Par. L.	2,47 Par. L.	2,55 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	78 pSt.	65 pSt.	80 pSt.	74 pSt.	
Luftwärme	5,3 G. Am.	8,5 G. Am.	4,9 G. Am.	6,2 G. Am.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
Berlin, den 12. April 1867.
Spiritus. Tendenz: fest. loco 167 1/2. April/Mai 167 1/2. Juli/August 177 1/2.
Getreide. October 177 1/2. Oct. 22,000 Quart.
Koggen. Tendenz: ermäßigend. loco 56 1/2, 58 1/2. Frühjahr 56 1/2. Juni/Juli 56 1/2.
Erbenerb. October 53 1/2.
Hübel. Tendenz: fest. loco 11 1/2. April/Mai 11 1/2. Sept./Oct. 11 1/2.
Fondsdivid. fest.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Erben des Zimmermann **Simon Gottfried Meyer** gehörige, zu Eisdorf belegene, Nr. 27 des Hypotheken-Buches eingetragene und zu 1000 \mathcal{R} . ohne Berücksichtigung der Lasten und Abgaben tarirte Wohnhaus mit Zubehör, namentlich dem Planstücke 62 im Hellsfeld von

1 Morgen 79 \square R., soll am 29. April d. J., 10 Uhr Vorm. in dem Frische'schen Gasthofe zu Eisdorf öffentlich freiwillig verkauft werden, wozu Kaufsüchtige mit dem Bemerken, daß Tore und Bedingungen bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 29 und bei dem Zimmergehilfen **Friedrich Eduard Meyer** zu Eisdorf einzusehen sind, eingeladen werden.
Halle a/S., den 8. März 1867.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Folgende zum Nachlasse der Wittve **Marie Dorothea Bohne** geborenen **Stolze** gehörigen Grundstücke:
a. das Wohnhaus Nr. 117 zu Schraplau nebst Zubehör,
b. das Planstück Nr. 77^a der Karte von 40 \square Ruthen,
sollen ertheilungshalber im Wege freiwilliger Subhastation am 1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Marktfelder in Schraplau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Querfurt, den 6. April 1867.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission I. zu Bitterfeld.
Das auf den Namen des verstorbenen Kreisgerichts-Rath **Carl August Wisnack** eingetragene, dessen Schwester **Friederike Wisnack** gehörig gewesene und vor dieser auf die Geschwister **Büttner** vererbte, hieselbst in der Amtsverbands-Acte, unter Nr. 37 des Hypothekenbuchs von Bitterfeld eingetragene Wohnhaus mit Hof, Garten und sonstigem Zubehör, soll zufolge der in unserer Registratur einzusehenden Acte, abgeschätzt auf 4027 \mathcal{R} . 26 \mathcal{S} . 8 \mathcal{Z} .

am 14. Mai d. J. von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Die Acte und die Verkaufsbedingungen können jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen, auch gegen die Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.
Bitterfeld, den 21. Februar 1867.
Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Freiwillige Subhastation.

Das dem verstorbenen Rentier **Friedrich Kupfer** gehörige hieselbst in der Poststraße belegene und sub Nr. 119 des Hypothekenbuchs von Stadt Cönnern eingetragene Wohnhaus nebst Scheune und Garten, abgeschätzt auf 1090 \mathcal{R} . 15 \mathcal{S} . soll am 24. Juli d. J. Morgens 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Cönnern, den 5. April 1867.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Zur Beaufsichtigung der hiesigen Feldflur sollen 4 Feldhüter jährlich auf 5 Monate gegen einen Lohn von 12 bis 15 \mathcal{R} . monatlich angestellt werden.
Qualifizierte Versorgungsberechtigte können sich binnen 4 Wochen unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse persönlich bei uns melden.
Schafstädt, den 1. April 1867.
Der Magistrat.

Auf dem Rittergute **Willerode** bei Hettstedt wird ein unverheiratheter Gärtner zu Johannis d. J. gesucht. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-
amte sollen
den 16. April 1867
von Vormittags 9 Uhr an in dem
Gause Nr. 12 an der Reichsstraße
hier 23 Instrumente (Flügel, Pianinos und Tafelform) öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Leipzig, den 8. April 1867.
Königl. Sächs. Gerichtsam im
Bezirksgerichte.
Abtheilung III.
D. Etzsch.

Eine Wassermühle

in guter Mahlage, verbunden mit Schenk-wirtschaft, wozu Tanzsaal und ein schöner Garten gehört, soll verkauft werden. Anzahlung 1500 \mathcal{R} .
G. Wiedicke in Delitzsch,
Breitestraße Nr. 260, 1 Treppe.

Verkaufs-Anzeige.

Ich beabsichtige mein Haus in Löbnitz a/S. in meiner Wohnung zu Zeicha den 28. April er. Nachm. 2 Uhr zu verkaufen oder auch zu verpachten. Die Bedingungen werden im Termin mitgetheilt, können aber auch schon zuvor bei mir eingesehen werden.
Zeicha, den 12. April 1867.
Chr. Amelang.

Haus-Verkauf.

Wir beabsichtigen die Wohnhäuser, Stallung und Gärten unseres verstorbenen Vaters, des früheren Zieglers **Friedrich Köppe** zu Siegelisdorf, aus freier Hand zu verkaufen und können Käufer mit uns in Unterhandlung treten. Das Nähere ist zu erfragen beim Dr. Richter **Herrn Stummel** zu Siegelisdorf bei Stumsdorf. Die Köppe'schen Erben.

Gasthofsverkauf mit Materialhandel.

Ein in einem naheliegenden Dorfe belegener Gasthof (einziges Lokal) mit Materialhandel, Garten und ca. 3 Morgen Feld, soll für 5700 \mathcal{R} . mit einer geringen Anzahlung sofort Familienverhältnisse halber verkauft werden durch
G. Koebel in Querfurt.

Gasthofs-Verkauf.

In einer lebhaften, an der Elbe und Eisenbahn gelegenen Fabrikstadt in Anhalt, soll ein neu erbauter Gasthof, welcher sich der besten Nahrung und sehr lebhaften Landverkehrs zu erfreuen hat, mit vollständigem neuen Inventar, Tanzsaal und Kegelhahn und 8 Morgen Acker und Wiese, wegen eingetretener Verhältnisse des derzeitigen Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Anfragen unter W. F. # 100 befördert **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Bl. und ist bei Demelben die Adresse auch mündlich zu erfragen.

Haus- und Feld-Verkauf.

Das mir zugehörige Haus, 1 Morgen Garten und 7 Morgen Feld bin ich genehm, im Einzelnen oder auch im Ganzen zu verkaufen. Da es nur ein paar Minuten von der Zuckerfabrik **Körbisdorf** liegt, ist es passend für jeden Geschäftsmann.
Naundorf, den 7. April 1867.
Wilhelm Bernhardt.

Schmiede-Verkauf.

Wegen Alters halber bin ich Willens, meine Schmiede mit Handwerkszeug, Haus, Garten und nahe an 10 Morgen Land, auch ohne das Land zu verkaufen. Kaufliebhaber können schon von jetzt mit mir in Unterhandlung treten. Unterhändler werden verboten.
Gottfried Kreidner,
Schmiedemeister in Polleben.

Eine fleischmelkende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei
G. F. Ackermann in Dederstedt.

Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich, meinen als sehr frequent bekannten, in der Stadt Cönnern und zwar an der Magdeburg-Leipziger Straße gelegenen Gasthof, der „goldene Ring“ genannt, mit großem neuerbautem Tanzsaal, schönen Kellerräumen, bedeutender Stallung, Scheune, einem zwei Morgen großen Garten und mit oder ohne 10 Morgen Acker besser Klassen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Uebergabe kann sofort erfolgen; die Verkaufsbedingungen sind bei mir zu erhalten und ersuche ich Kaufliebhaber, mit mir in Unterhandlung treten zu wollen.
Cönnern. L. Prozell.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, findet als Lehrling Stellung bei
G. Wagner & Sohn,
Domplatz 9.

Ein unverheiratheter fleißiger Mann, der sich über seine bisherige Führung genügend ausweisen kann, wird sofort dauernd zu engagiren gesucht. Das Nähere
gr. Märkerstr. 14.

Gesucht wird ein tüchtiger Ziegelmeyer, welcher Thonziegel zu brennen versteht und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat. Persönliche Vorstellung wird vom 19. — 21. d. M. in der Wohnung des Unterzeichneten gewünscht.
Chr. Schade in Cönnern bei Salzünde.

Ein Fischer-Geselle, junger, tüchtiger Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung beim Gabelbaumeister in Merseburg.
Schwatal.

Ein gebildetes älteres Mädchen, im Kochen und allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Führung eines Haushaltes. Gef. Offerten bittet man unter G. H. bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Btg. abzugeben.

Ein zuverlässiger Uhrmehrgeselle wird zum sofortigen Antritt gesucht von
Merseburg. G. Hoffmann.

Zum 1. Juli wird eine in ihrem Fache gründlich erfahrene Köchin gesucht, bei den Leistungsfähigkeiten entsprechendem Gehalt und dauernder Stellung. Franco-Offerten nebst Zeugnissen zu richten Barfüßerstraße Nr. 18 unter S. S. Halle.

152ste allerhöchst genehmigte

Frankfurter Stadtlotterie

Hauptgewinn: fl. 200,000 im glücklichen Falle,

1 Prämie von fl. 100,000, 1 Preis von 100,000 Gulden, 1 a 50,000, 25,000, 20,000 u. s. f.

Ziehung 1. Classe: 5. u. 6. Juni.
Ganze Loose für 3 \mathcal{R} . 13 \mathcal{S} .; Halbe für 1 \mathcal{R} . 22 \mathcal{S} .; Viertel für 26 \mathcal{S} .; Achtel für 13 \mathcal{S} .

Bei dem nicht sehr großen Vorrath, ist es sehr wichtig, sich jetzt schon den Bedarf zu sichern. Man bittet daher, sich sofort zu wenden an das
Handlungshaus

Salomon Levy,
Alberheiligenstraße 28.
Frankfurt a/M.

Original-Loose 1. Classe

Königl. Preuß. Hannov. Lotterie,

Ziehung am 17. Mai c.,

sind in $\frac{1}{4}$, a 4 \mathcal{R} . 10 \mathcal{S} .; $\frac{1}{2}$, a 2 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} .;

$\frac{1}{4}$, a 1 \mathcal{R} . 2 \mathcal{S} .; $\frac{1}{8}$, a 1 \mathcal{R} . 2 \mathcal{S} .; bei ungehöriger Bestellung zu beziehen durch die

Königl. Preuß. Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Amst. Liffen u. Gehringelher

siehe sofort nach Briefbezug.

**Tabackspfeifen, Cigarrenspitzen,
Spazierstöcke zu außergewöhnlich billigen
Preisen.**
Friedrich Sorge,
Drechsler-Mstr., Schmeerstraße 40.

Stuttgart.
Dr. Linck's
Wechtes reines Malz-Extract

fahren wir fort, in Folge des über **Dr. Linck** ergangenen Konkursverfahrens und des Erlöschens unserer seitherigen Firma: **E. B. Weinsius & Comp.** laut der unsere Abnehmer bereits zugegangenen Analyse des chemischen Laboratoriums der Königl. Württemberg. Centralstelle für Gewerbe und Handel in mindestens dem gleichen Gehalte nach **Dr. Linck** darzustellen, weil dasselbe als ein in jeder Hinsicht tadelloses, ausgezeichnetes Präparat erprobt und mit nachdrücklichster Empfehlung beehrt ist von dem Herrn Professor **Dr. von Niemeyer** in Tübingen, konsultirendem Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Württemberg, **Dr. Hoppe-Seyler**, Professor der physiologischen und pathologischen Chemie an der Universität Tübingen, Professor **Dr. Boek** in Leipzig (vergl. Gartenlaube 1866 Nr. 1) und andern wissenschaftlichen Autoritäten (vergl. Gewerbeblatt aus Württemberg 1866 Nr. 30); fortwährend mit glücklichsten Erfolgen verordnet bei Reizzuständen der Athmungsorgane Verdauungsstörungen, Entkräftung durch schwere Krankheiten, beginnender Auszehrung; bei Kindern namentlich gegen Ekrophulose, Bronchitis, erschöpfenden Keuchhusten und ist in Württemberg in allen Apotheken eingeführt.

Die **authentischen Urtheile** der Wissenschaft über dieses Präparat stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten und halten wir dasselbe stets zu promptestem Versandt bereit.

Malz-Extractfabrik M. Diener in Stuttgart.

Henriette Davidis
Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche. Zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen, kalter und warmer Getränke, zum Einmachen und Trocknen von Früchten u. Mit einem Anhange, enthaltend Arrangements zu kleinen und größeren Gesellschaften. Mit besonderer Berücksichtigung der **angehenden Hausfrauen**. Zwölfte verbesserte und vermehrte Auflage. 1867. 8. gehftet 1 Thlr.; elegant gebunden 1 Thlr. 7½ Sgr.

Das **Davidis'sche** Kochbuch repräsentirt die Küche des nordwestlichen Deutschlands, die sich das Beste aus der fröhlichen holländischen, der feinen rheinisch-französischen und der schmackhaften westfälisch-hannoverschen Küche angeeignet hat und die mehr und mehr in ganzen nördlichen und mittleren Deutschland mit Einschluß des westlichen Süddeutschland zur Herrschaft kommt. Das **Davidis'sche** Kochbuch, indem es aus der unendlichen Masse der Kochrezepte auf Grund eigener sorgfältiger Prüfung die besten auswählte, zugleich die werthvollsten Rathschläge in Küche, Keller und Haushalt hinzufügte, ist in weiten Kreisen zu einer Art Musterbuch und Autorität geworden und hat eine ganz ungewöhnliche Verbreitung erlangt. Es ist in fast **alleinigem** Gebrauch in: Westfalen, am Niederrhein, in Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Kurbessen; es concurrirt mit den lokalen Kochbüchern unter **steigendem Uebergewicht** in: Mecklenburg, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Pommern, Brandenburg (namentlich auch Berlin), Provinz Sachsen, Kurlandreich Sachsen, Thüringen, Nassau, Hessen, am Oberrhein, Main, in Baden und Pfalz; es beginnt Eingang zu finden in: Schlesien, Preussen, Polen, in Holland, der Schweiz und in Nordamerika. — Die durchschlagendste Empfehlung liegt in der **Uebersicht** der seiner Auflagen. Die erste Auflage erschien 1844, die zweite 1845, die dritte 1846, die vierte 1848, die fünfte 1851, die sechste 1854, die siebente 1858, die achte 1860, die neunte 1862, die zehnte 1864, die elfte 1865, und die vorliegende zwölfte Auflage 1867.


Vorräthig in allen Buchhandlungen Sachsens und angrenzenden Ländern.

Warnung.

Hiermit warne ich Jeden, meinem Bruder **Gottlieb Verschmann** auf meinen Namen Etwas zu borgen, da derselbe schon seit Jahren nicht mehr in meinem Geschäfte ist und ich keine Zahlung leiste.

Friedeburg, den 10. April 1867.
Franz Verschmann, Schmiedemeister.

Ein Lehrling sucht der Schmiedemeister **Franz Verschmann** in Friedeburg. Auch steht daselbst ein neuer **Spanniger** Leiterwagen billig zum Verkauf.

 Ein 5jähriger Fuchswallach, edler Rasse, fromm und fehlerlos, gut geritten, steht zum Verkauf. Näheres großer Berlin Nr. 8.

Eine junge fette Kuh ist zu verkaufen in Teicha Nr. 33.

Zwei fette Ochsen hat zu verkaufen das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsberg.

Ein halbverdeckter Kutschwagen steht zu verkaufen auf der **Domaine Kauchstedt**.

Eine möblirte Wohnung zu vermieten
fl. Ulrichsstraße 9, parterre.

Stickerien werden sauber gearbeitet, Wäsche gestickt und vorgezeichnet
fl. Ulrichsstr. 9.

Gestickte Beinkleider für Damen und Kinder desgl. Unterröcke billigt
fl. Ulrichsstr. 9.

Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten wird erteilt
fl. Ulrichsstr. 9.

Für Fleischer.

Eine schwunghafte Schlächtereier mit Laden und allem Zubehör ist zu verpachten.

H. Wiedicke in Delisch, Breitestraße Nr. 260, 1 Treppe.

Pensions-Anzeige.

2-3 Knaben finden, bei Beaufsichtigung und Nachhülfe durch einen Hauslehrer, freundliche Aufnahme. Näheres bei **Herrn Wundarzt Zeuner**, gr. Ulrichsstr. 47 (alte Dessauer).

Nur gute billige Schüler-Pensionen empfiehlt **gratis** Ed. Stückrath in der Erped. d. Ztg., gr. Märkerstraße Nr. 11.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Pernamische Bétel-Pillen

haben nachhaltend männliche Geschlechtschwäche jeden Alters. Briefe franco.
Specialarzt **Dr. A. G. Heim**, Mürenberg.

Asyl Bendorf bei Coblenz

wurde in neuerer Zeit wieder erworben. Getrennt davon habe ich meine im grossen Park freundlich gelegene Villa eingerichtet für **Nerven-** und solche **Gemüthsranke** im ersten Anfang des Leidens, welche in Gesellschaft von Angehörigen hier zur Cur bleiben wollen.
Sanitäts-Rath **Dr. Erlenmeyer**.

S. Symbde, direkt von der Kuh, das Haarbröchen für 1 Person 20 Gr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. Wislin.

Unter den vielen Mitteln, welche man gegen Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten anwendet, hat sich wohl keines eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, als der in ganz Deutschland rühmlichst bekannte meliorirte (verbesserte) weisse **Brustsyrup** aus der Fabrik von **S. Leopold & Co.** in Breslau.

Dieses einfache, aus Pflanzenstoffen bereitete Hausmittel ist von Allen an obigen Krankheiten Leidenden noch nie ohne das günstigste Resultat damit erzielt zu haben, in Anwendung gebracht und namentlich in letzterer Zeit von Ärzten häufig verordnet worden. Es sollte deshalb dieser Syrup in keiner Haushaltung fehlen, zumal derselbe seines angenehmen Geschmacks wegen von Jedermann, namentlich von Kindern, gern genommen und durch den billigen Preis selbst jedem Unbemittelten zur Anschaffung desselben geboten wird.

Für Alsleben hat der Kaufmann **Albert Schlegel** stets Lager davon und sind daselbst Flaschen à 6 und 11 Gr. zu haben.

Ruchenbleche in verschiedenen Größen empfiehlt

Wilh. Heckert, gr. Ulrichsstr. 60.

Wegen Mangel an Raum ist ein gutes **Kerbertz** zu verkaufen. Das Nähere Domplatz Nr. 5.

Billard-Verkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches **Billard** ist preiswerth zu verkaufen, oder gegen ein kleineres umzutauschen
Paradeplatz 1.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß wieder reine Roggenkleie vorräthig ist und empfehle dieselbe in **Wispeln** und **Scheffeln**.
Robert Reinhardt Halle, Alter Markt 4.

Samen-Kartoffeln (frühe blaue Bisquit) hat noch zu verkaufen
Gaudich in Ammendorf.

Ein einspänniger Leiterwagen ist billig zu verkaufen Weingärten Nr. 3.

Eiserne Klapp-Bettstellen mit und ohne Sprungfeder, Matratzen empfiehlt

Röfen. Julius Schenfler.

Trockene Hefe

in jedem Quantum täglich frisch empfiehlt
Theodor Eisentraut.

Nächste Woche, **Montag, Donnerstag** und **Sonnabend Braundier**, **Dienstag** und **Mittwoch Broiban (Gose)** in der Dampfbierbrauerei von
Hermann Rauchfuss, große Brauhausgasse.

Kunst-Anzeige.

Sonntag den 11. April wird die hier amfende **Turn-, Künstler- u. Schaupiel-Gesellschaft** im Gasthofe: „**Zur grünen Tanne**“ bei **Zöberitz** zwei große Vorstellungen geben. Die erste beginnt Nachmittag 3 Uhr im Freien, die zweite Abends im Saale. Die Preise werden an der Kasse bekannt gemacht und bittet um geneigten Zuspruch der **Director Jos. Wabitz Hotel**.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnhaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 88.

Halle, Sonnabend den 13. April
Hierzu zwei Beilagen.

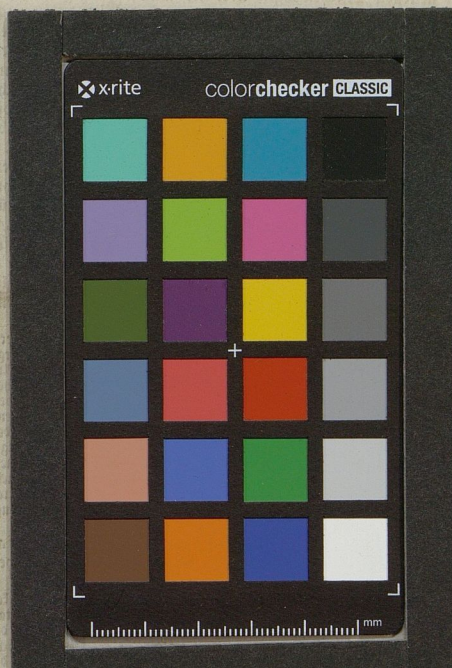
1867.

Zur Tages-Situation.

Nicht nur die französische Regierung und die dortigen Kammern suchen gegenwärtig den Kriegslärm zu beschwichtigen, auch inmitten der Bevölkerung, wie u. a. die von uns gestern mitgetheilte Adresse der Pariser Studenten an ihre deutschen Committenten darthut, erheben sich Stimmen, welche der alten, von Friedrich dem Großen treffend als macdonich bezeichneten Politik Frankreichs entgegentreten, jener berüchtigten Intriguen- und Eroberungspolitik, welche in Ludwig XIV. und Napoleon I. ihre Hauptvertreter fand, und welche noch jüngst von dem uncontenten Orleansen Thiers in seinem mehrstündigen parlamentarischen Vorworte verherrlicht und empfohlen wurde. Ob das Verhalten der Regierung auch dadurch bestimmt worden, daß, wie eine Correspondenz berichtet, nach den amtlichen Meldungen aus den Provinzen die dortige Stimmung der governementalen Politik nichts weniger als günstig sei, und daß man dort der Regierung vorwerfe, ohne Noth Beanbuhigungen und Schwierigkeiten hervorgerufen zu haben, bleibe dahingestellt, jedenfalls ist die oben angeführte Thatsache vorhanden, wie sie auch durch die nachfolgenden neuesten Mittheilungen bestätigt wird.

Paris, d. 10. April. Die Sprache der Blätter hat sich sehr abgeändert, seit die Interpellationen theils zurückgezogen, theils verworfen und die zwei stärksten Schreier unter den Chauvinisten-Organen gemäßregelt worden sind. Die „France“ giebt nun sogar zu verstehen, die Majorität habe ihre Interpellationen nur gestellt, erstens, um der Opposition diese Freiheit nicht als Monopol zu lassen, und zweitens, „um dem Kaiser die Unterstützung eines Vertrauensvotums zu bieten“; da nun dieses Votum schon voraus durch den Beifall, den Mouslier's Declaration in den Kammern gefunden, erlangt sei, so sei der Zweck erreicht und die Interpellationen seien überflüssig befunden worden. Frankreich wüßte aufrichtig den Frieden, das habe es seit den letzten Tagen bewiesen; aber es gebe ein Schweigen, wo alle Beredsamkeit überflüssig sei, und das liberal gehört zu werden verdiene, „in Berlin (même à Berlin) sogar“. „Die Arbeitseinstellung der Schneidergesellen“, „Die Association der Maurergesellen“ und ähnliche Artikel, welche mehr und mehr in den Blättern erörtert werden und die mit langen Erklärungen die Spalten füllen, beweisen zur Genüge, daß die Regierung volle Ursache hat, diesen Zuständen und Bewegungen ein wachsam Auge zu widmen. — Die unabhängigen Blätter sprechen sich heute fast alle für die Idee des Siedle aus, den Krieg dadurch zu vermeiden, daß man Luxemburg für neutral erklärt, und dafür die Preußen die Festung räumen. — Wie die „Opinion Nationale“ mittheilt, stimmten in den 9 Bureaux des gesetzgebenden Körpers im Ganzen 172 Deputirte gegen und 59 für Zulassung der Interpellationen.

Paris, d. 10. April. Es herrscht in der hiesigen Handelswelt die Befürchtung, man wolle den Krieg bloß hinauschieben, aber er sei wegen der Stimmung der Armee kaum mehr zu verhindern. In politischen Kreisen dagegen gewinnt der Gedanke Raum, eine Neutralisirung Luxemburgs werde eine Verhinderung möglich machen. Bisher scheint die preussische Regierung erklärt zu haben, sie werde Luxemburg nicht die preussische Regierung jemals in die Abtretung Luxemburgs willigen können. Es sind alle Befehle ertheilt, um die Armee auf alle Fälle in den Stand zu setzen; die Grenzfestungen sind es bereits. Auch im heutigen Ministerrathe hat man sich mit der Frage befaßt und sollen im Ganzen friedliche Ansichten geltend gemacht worden sein. Zwischen Oesterreich und Frankreich sind die Beziehungen gut und man spricht von einer geheimen Allianz, die zwischen diesen beiden Staaten, und zwar im Einverständnisse mit dem ungarischen Ministerium“ abge-



den Umfang hat
ern beigetragen.
einziges Mittel

des gefegeben-
die Interpel-
allen Bureaur
seiner Wochen-
durch eine Er-
enden Körper-
und aufzu-
en entsteht wa-
in Resumé der
Frankreich es
mit den In-
sit in Einklang
Journale spre-

Die „Börse“
et: der König
irt zu Gunsten
Prinzen Hein-
wird abjuwar-

ernaco's lauter:
ist die Neutra-
e, ernstlich in
nlich behauptet.
32,00, 1864er
D, steuerfreies

haben gerührt:
Den Regierungs-Präsidenten von Wölter zu Cassel zum Ober-Präsi-
denten für die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden zu ernennen.

Die Bevollmächtigten der Regierungen des Norddeutschen Bundes
traten gestern Abend unter dem Vorsitz des königlich preussischen Mi-
nisters der auswärtigen Angelegenheiten zu einer Berathung im Ge-
bäude des Staatsministeriums zusammen, die sie heute fortsetzen werden.

Das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Justizrath Hübner zu
Breslau, hat sein Mandat niedergelegt, so daß für den dritten Bres-
lauer Wahlbezirk Wartenberg-Ramslau-Deils eine Ersatzwahl stattfinden
muß. Nach der „Nat.-Ztg.“ sind jetzt folgende 6 Mandate erledigt:
West- und Dispreignitz (wegen Verletzung des Kreisgerichtsdirector
Sello unter Gehaltserböhung nach Potsdam); Memel-Heideburg (die
Wahlen der Abg. Degen und Dr. Schulz sind für ungültig erklärt
worden); D'herleben-Halberstadt-Bernigerode (der Abg. Wolff ist
gestorben); Flatow-Deutsch-Krone (der Abg. Landrath Graf Eulen-
burg ist zum Geh. Regierungsrath befördert worden) und wie erwähnt,
Wartenberg-Ramslau-Deils. Bis jetzt hat über die Anberaumung von
Ersatzwahlen und über die Aufstellung von Candidaturen noch we-
nig verlauset. Nach Schluß der Session hat nur (am 13. Februar)
im Wahlbezirk Wolmirstedt-Neuhaldensleben eine Nachwahl stattgefun-
den, bei welcher statt des Abg. Kumpff, der sein Mandat niedergelegt
hat, der Fabrikbesitzer Wiersdorf gewählt worden ist.

Es befaßt sich, daß die militärischen Arrangements mit Hessen-
Darmstadt geregelt sind. Dagegen sind die Nachrichten wegen eines
Abkommens bezüglich der süddeutschen Festungen vorläufig. Die süd-